

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN
concept



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Streitbar: TUD-Personal versammelte sich <i>Seite 3</i>	Fragend: DrePunct -Ausstellung zur TH-Geschichte <i>Seite 4</i>	Athletisch: Beste Sportler der Uni feierlich geehrt <i>Seite 5</i>	Absurd: Das Letzte auf Seite 12 <i>Seite 12</i>
--	--	---	--

UNI LIVE.
10.01.2013
<http://tu-dresden.de/unilive>



EU-Politikerin besuchte das CRTD

Die Forschungskommissarin der Europäischen Union (EU), Máire Geoghegan-Quinn, besuchte am 3. Dezember 2012 während ihrer Dresden-Reise gemeinsam mit Sachsens Forschungsministerin Sabine von Schorlemer das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster der TU Dresden (CRTD).

Hier interessierte sie sich vor allem für die Regenerationsforschung am Axolotl von Professorin Elly Tanaka. Die Forschungsgruppenleiterin des CRTD hatte im Januar 2012 einen europäischen Grant (Zuschuss) des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC) in Brüssel erhalten. Über fünf Jahre wird ihre vergleichende wissenschaftliche Arbeit mit fast 2,5 Millionen Euro gefördert. Elly Tanaka untersucht während dieses Zeitraums die Zellpopulation Fibroblasten im Bindegewebe genauer: Weshalb können diese Zellen beim mexikanischen Schwanzlurch Axolotl Knochen und Haut regenerieren, jedoch nicht bei erwachsenen Fröschen oder Mäusen? Tanaka ist sich sicher: »Zellen und Moleküle zu identifizieren, die in verschiedenen Tierarten nach Verletzungen für die Regeneration verantwortlich sind, ist von großem klinischem Interesse.«

Birte Urban

Supercomputer kommt ab 2013

Die TU Dresden und der Hightech-Konzern Bull unterzeichnen am 13. Dezember einen Vertrag über die Lieferung eines Petaflop-Supercomputers sowie über eine Forschungsk Kooperation. Der neue bullx-Supercomputer wird in zwei Phasen in den Jahren 2013 und 2014 an der TU Dresden installiert. In der Endausbaustufe wird er mit einer Gesamtleistung von mehr als 10¹⁵ Rechenoperationen pro Sekunde für die Wissenschaftler in Sachsen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig schließen die Partner einen Kooperationsvertrag für die Entwicklung einer Softwarelösung, mit der die Energieeffizienz von High-Performance-Computing-Systemen (HPC) gemessen und optimiert werden kann.

»Der Hochleistungsrechner/Speicherkomplex-II löst den 2005/06 installierten Supercomputer ab und schafft damit wieder sehr gute Voraussetzungen für innovative Forschung an den sächsischen Hochschulen und Forschungszentren. Das neue System wird mehr als 100 bereits laufende wissenschaftliche Projekte aus einer Vielzahl von Forschungsrichtungen unterstützen – vornehmlich aus den Bereichen der Lebens- und Materialwissenschaften«, freut sich Prof. Wolfgang E. Nagel, Direktor des TUD-Zentrums für Informationsdienste und Hocheistungsberechnungen (ZIH) und Inhaber der Professur für Rechnerarchitektur an der Fakultät Informatik der TU Dresden.

UJ

Per Mausklick zum Weihnachtsmann



Auch in diesem Jahr sucht und vermittelt die Studentische Arbeitsvermittlung (STAV) wieder Weihnachtsmänner und Engel. Interessenten können sich unter www.weihnachtsmann-dresden.de bewerben. Hier können der Rauschebart in Rot oder die Geflügelte auch für die heimische Weihnacht gebucht werden. Geboten werden 20 bis 25 Minuten Bescherung sowie Besingenlassen oder gemeinsames Singen. Ein guter Weihnachtsmann bzw. Engel schafft am 24. Dezember fünf bis acht Familien, das Vergnügen kostet jede Familie 35 Euro. Firmen oder ähnliche Veranstalter können auch für andere Termine buchen.

Foto: Jantos

Rückblick auf ein besonderes Jahr

Grußwort des Rektors zum Jahreswechsel

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitglieder und Studierende
unserer Universität,*

ich bin sicher, dass wir alle die kommenden Feiertage herbeisehnen, um uns etwas von dem anstrengenden Hochschulalltag der vergangenen Monate zu erholen.

Das Jahr 2012 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr für die Technische Universität Dresden. Mit immenser Spannung haben wir dem 15. Juni 2012 entgegen gefiebert. Unsere harte Arbeit und unser Optimismus haben sich ausgezahlt: Wir gehören zu den elf Exzellenzuniversitäten Deutschlands. Damit haben wir den entscheidenden Schritt von einer sehr guten Universität zu einer Spitzenuniversität getan. Der Titel »Exzellenz-Universität« ist ein Gütesiegel, auf das wir zu Recht stolz sein können. Dieser Status erhöht die nationale und internationale Sichtbarkeit, das Renommee aber auch die Erwartungen, die in Zukunft an uns gestellt werden.

Die besten Studierenden, Mitarbeiter und Wissenschaftler aus aller Welt für die TU Dresden zu gewinnen, die entsprechenden Rahmenbedingungen für eine exzellente Forschung und Lehre zu schaffen sowie die dafür notwendigen Strukturen und Prozesse weiter zu optimieren, das sind die erklärten Ziele unseres Zukunftskonzeptes.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Vorhabens ist die weitere Verbesserung unserer administrativen Prozesse für alle Aktivitäten und Bereiche der Universität. Dies ist unbedingt notwendig, da die Leistungsfähigkeit der TU Dresden und die



Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden.
Foto: Johannes

extern geforderte Steuerung mit den bisherigen Strukturen und Informationssystemen nicht mehr möglich sind. Mit einem in deutschen Universitäten bisher einzigartigem Kraftakt führt die TU Dresden deshalb gleichzeitig zwei umfassende Softwaresysteme für Studienangelegenheiten, Finanzbuchhaltung, Personalwesen und Liegenschaftsverwaltung ein. Auch wenn es manchmal erheblich im Getriebe geknirscht hat: Wir befinden uns auf der Zielgeraden. Wir werden wie geplant zum 1. Januar 2013 einen erheblichen Teil der Verwaltungssoftware produktiv setzen, der Rest folgt in den kommenden Monaten. Die Einführung der Software für den Lehrbetrieb macht besonders gute Fortschritte. Hier werden wir bereits im kommenden Sommersemester die ersten Pilotanwendungen testen.

Auch wenn es inzwischen zahlreiche neue und sanierte Gebäude auf unserem Campus gibt: Die Bausubstanz der TU

Dresden konnte mit dem erfolgreichen Wachstum der vergangenen Jahre nicht mithalten. Deshalb hat die Landesregierung einem umfangreichen Bau- und Sanierungsprogramm zugestimmt. Wenn wir es schaffen, die bürokratischen Hürden zu überwinden, werden damit in den kommenden Jahren wesentliche Verbesserungen für die Forschung und die Lehre entstehen.

Die Grundvoraussetzungen sind also vorhanden, jetzt ist es an uns allen, das Bestmögliche daraus zu machen. Arbeiten wir gemeinsam daran, die Technische Universität Dresden zu einer Volluniversität von Weltrang zu machen! Bringen Sie Ihre Ideen ein, packen Sie mit an und gestalten Sie die Zukunft unserer Universität aktiv mit, egal ob Sie studieren, in der Verwaltung tätig sind oder als Wissenschaftler forschen und lehren. Denn wenn wir aufhören, besser werden zu wollen, befinden wir uns schon auf dem Rückschritt. Marie Curie brachte es einmal treffend auf den Punkt: »Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss.« Mir ist bewusst, wie viel das von allen Hochschulangehörigen verlangt.

Nutzen Sie deshalb die verdiente Ruhe während der Feiertage, um neue Kraft zu schöpfen. Muße ist in unserer Zeit ein viel zu seltenes Gut geworden.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre hervorragende Arbeit und Ihren unermüdlichen Einsatz und wünsche Ihnen und Ihren Familien, auch im Namen der Universitätsleitung der TU Dresden, ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

**Prof. Dr.-Ing. habil. DEng/Auckland
Hans Müller-Steinhagen,
Rektor der TU Dresden**

mit Gulaschkanone & Grillhähnchenwagen



Für die ganz besonderen Anlässe!

Partyservice & Catering
Otto Ihre Fleischerei
Qualität seit 1903

Schandauer Str. 61
01277 Dresden/Striesen
Tel. (0351) 3 10 35 14
Partyservice • www.fleischerei-otto.de

rechtsanwalt  **dr. axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

rega



Bretter, die die Welt bedeuten.

Erleben Sie Ihre Schallplatten neu mit unserer großen Auswahl an feinen Laufwerken und Tonabnehmern von Einstieg bis High End. Alle Infos unter www.radiokoerner.de/vinyl

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könnertitzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Ein frohes Fest und danke für die interessanten Gäste 2012



**Herzlichst
das Gästehaus-Team**

Weberplatz 3 · 01217 DD
Einsteinstraße 9 · 01069 DD
☎ 0351 4679300
www.tu-dresden.de/gaestehaus



FRISCHES WOHNGEFÜHL AN DEN ELBWIESEN

IM FAMILIENFREUNDLICHEN JOHANNBOGEN MIT BLICK ZUR ELBE

Moderne Eigentumswohnungen
2 bis 5 Zimmer | 64 bis 178 m²
Neubau 2013 | Energieeffizienzhaus KfW-70
Alfred-Schrapel-Straße 10

 **SCHLESINGER IMMOBILIEN**

TELEFON 03 51-3 19 08 94
WWW.SCHLESINGER-IMMOBILIEN.DE

Vorlesung via Internet

*IÖR und TU Dresden
starten internationale
Vorlesungsreihe*

Internationalen wissenschaftlichen Austausch ohne lange Reisewege für die Interessierten – das macht seit November eine Kooperation des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und der TU Dresden möglich. Gemeinsam mit weiteren Partnern in Dresden und der Partnerstadt Columbus (USA) rufen die Einrichtungen eine neue internationale Vorlesungsreihe zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung ins Leben. Das Besondere der »Dresden – Columbus International Lecture Series«: Die Vorlesungen werden per Videokonferenz abgehalten. Künftig wird es zweimal im Jahr eine Vorlesung via Internetübertragung ge-

ben. Die Herbst-Veranstaltung wird von den Partnern in den USA, der Ohio State University, der Stadt Columbus und dem Urban Land Institute in Columbus organisiert. Die Organisation der Vorlesung im Frühjahr übernehmen auf deutscher Seite das IÖR, die TU Dresden (Professur für Raumentwicklung) und die Stadt Dresden. Den Auftakt der Reihe machte Mitte November Jason Roberts, ein »Planungsaktivist« aus Dallas (USA). Mit seinem »Better Block Project« erzielt er aktuell US-weit Aufmerksamkeit. Ziel des Projektes ist es, einzelne Straßenzüge in städtischen Problemgebieten mit geringer Lebens- und Umweltqualität zumindest zeitweise umzugestalten und auf diese Weise auch langfristig wieder zu beleben. **Heike Hensel**

➔ Nähere Informationen:
Dr. Andreas Otto, Tel.: 0351 4679-278, E-Mail: A.Otto@ioer.de

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Dezember

25 Jahre

Regierungsamtsinspektorin
Simone Haupt
*Zentrale Universitätsverwaltung,
Dezernat 2,
SG Personaleinzelangelegenheiten*

Hon.-Prof. Dr. rer. nat.
Petra Kemter-Hofmann
*FR Psychologie, Institut für Arbeits-,
Organisations- und Sozialpsychologie*
Dr.-Ing. Dietmar Süße
*Fakultät Maschinenwesen,
Institut für Festkörpermechanik*

**Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!**

PersonalRAT

Stufenweise (medizinische) Wiedereingliederung

In Sprechstunden mit Rat suchenden Beschäftigten und Vorgesetzten musste der Personalrat wiederholt feststellen, dass bei den meisten unmittelbar oder mittelbar Betroffenen Unklarheiten bezüglich der Rechtslage im Falle einer stufenweisen (medizinischen) Wiedereingliederung bestehen. Deshalb seien im Folgenden einige Sachverhalte zu dieser Problematik zusammengefasst:

Grundlage einer stufenweisen Wiedereingliederung ist die Regelung im § 74 SGB V (bzw. gleichlautend für behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen § 28 SGB IX). Danach besteht die Möglichkeit, arbeitsunfähige Versicherte durch stufenweise Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit besser wieder in das Erwerbsleben einzugliedern. Insbesondere für langzeiterkrankte Beschäftigte ist diese teilweise Verrichtung ihrer bisherigen Tätigkeit eine Chance, bis zur Erlangung der vollen Arbeitsfähigkeit schonend und schrittweise an die Belastungen ihres Arbeitsplatzes herangeführt zu werden. Ein Anspruch auf stufenweise Wiedereingliederung besteht nicht – der Arbeitgeber kann ein entsprechendes Angebot ablehnen. Die TUD hat sich jedoch auf ihrem ersten Gesundheitstag 2010 ausdrücklich zur aktiven Gesundheitsprävention und -fürsorge bekannt. Unter dieser Prämisse wäre die Ablehnung einer Wiedereingliederung geradezu widersinnig.

Typischerweise erfolgt die stufenweise Wiedereingliederung auf Anraten des behandelnden Arztes auf der Grundlage eines Wiedereingliederungsplanes. Die Dauer einer solchen Maßnahme beträgt in Abhängigkeit vom Krankheitsbild zwischen sechs Wochen und sechs Monaten. Dabei sind verschiedene Modelle möglich. Üblicherweise erfolgt über den gesamten Zeitraum eine schrittweise Erhöhung der Arbeitszeit (z.B. beginnend mit vier Stunden pro Tag über sechs Stunden bis zu acht Stunden). Der Wiedereingliederungsplan kann aber auch die Unterlassung bzw. stufenweise Wiederaufnahme bestimmter Arbeitsanteile enthalten.

Die stufenweise Wiedereingliederung dient allerdings nicht der Erbringung der geschuldeten Arbeitsleistung, sondern stellt ausschließlich eine Rehabilitationsmaßnahme dar, bei der der Arbeitgeber in den meisten Fällen auch keine Bezüge zu zahlen hat, da der Beschäftigte weiterhin (und ggf. schon über längere Zeit) arbeitsunfähig ist. Während der Wiedereingliederung ruhen für den Beschäftigten die meisten Pflichten

aber auch Rechte aus dem Arbeitsverhältnis. Dies hat beispielsweise zur Folge, dass der Mitarbeiter von den im Wiedereingliederungsplan vorgesehenen Tätigkeitszeiten (je nach gesundheitlichem Befinden, jedoch mit entsprechender Ankündigung bzw. Mitteilung an den Arbeitgeber) abweichen und sogar die gesamte Maßnahme abbrechen kann. Während der Wiedereingliederung besteht auch kein Urlaubsanspruch. Eine auf Grundlage des Wiedereingliederungsplanes von geschuldeten Arbeitnehmer und Arbeitgeber getroffene Eingliederungsvereinbarung mit stufenweiser Arbeitszeiterhöhung begründet jedoch kein spezielles (Teilzeit-)Arbeitsverhältnis. Das ursprüngliche Arbeitsverhältnis bleibt von einer derartigen Maßnahme völlig unberührt.

Die stufenweise Wiedereingliederung liegt zumeist in beiderseitigem Interesse. Für den Beschäftigten bietet sie die Möglichkeit, ohne den üblichen Arbeitsdruck seine gewohnten Tätigkeiten schrittweise wieder aufzunehmen, ohne dafür bereits die volle Arbeitsfähigkeit wieder erlangt zu haben. Aber auch die Dienststelle profitiert von der Wiedereingliederung, da Arbeitsleistung erbracht wird, obwohl der Beschäftigte noch arbeitsunfähig ist. Ganz abgesehen davon, dass jeder vernünftige Arbeitgeber an einer gesunden und leistungsfähigen Belegschaft interessiert ist und Maßnahmen, die der Erhaltung, Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Gesundheit seiner Mitarbeiter dienen, unterstützt.

Der Vollständigkeit halber muss hier noch ergänzt werden, dass für die Dienstverhältnisse von Beamten einige Besonderheiten gelten, die von den oben genannten Regelungen für Tarifbeschäftigte abweichen. So gelten beispielsweise Beamte im Falle einer stufenweisen Wiedereingliederung als (beschränkt) dienstfähig – mit allen Rechten und Pflichten – und der Dienstherr hat folglich Anspruch auf die Arbeitsleistung im vereinbarten Zeitumfang.

Die medizinische Wiedereingliederung darf nicht mit dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) nach § 84 (2) SGB IX, das eine Aufgabe für den Arbeitgeber darstellt, verwechselt werden. Dort geht es darum, nach Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit (nach längerer oder häufiger Krankheit) z.B. durch Maßnahmen der Arbeitsorganisation den Wiedereinstieg in die Tätigkeit zu erleichtern. Zu dieser Thematik sei speziell auf die Dienstvereinbarung an der TUD zum BEM hingewiesen.

Zur Beratung weiterer Fragen oder spezieller Einzelprobleme stehen der Personalrat sowie der Betriebsärztliche Dienst der TUD zur Verfügung. Aber auch die Mitarbeiter des Personaldezernates beraten gern.

Franz-Stolze-Preis 2012 verliehen



Dr. Christiane Falkenberg und Michael Gatzsche erhalten den Preis aus den Händen des TUD-Rektors.

Foto: von Weiß

Herausragende Abschlussarbeiten in der Energietechnik gewürdigt

Bereits zum dritten Mal wurde kürzlich der privat gestiftete Franz-Stolze-Preis vergeben. Einen Preis erhielt Dr. Christiane Falkenberg für ihre Dissertation: »Optimizing organic solar cells – Transparent electron transport materials for improving the device performance«. Der zweite Preisträger ist Michael Gatzsche. Er erhält den Preis für seine Diplomarbeit zum Thema: »Berechnungen zur Stromverteilung bei Steck-

verbindungen mit mehreren parallelen Kontaktelementen«. Der mit 1000 Euro für Dr. Falkenberg und 500 Euro für Michael Gatzsche dotierte Preis ist nach einem eher unbekannten Erfinder benannt: Der Berliner Ingenieur Franz Stolze gehört zwar in die gleiche Reihe wie Rudolf Diesel und Nikolaus August Otto, ist aber weitestgehend in Vergessenheit geraten. Er ist der Erfinder der modernen Gasturbine, die Generatoren in Kraftwerken, Pumpen und Verdichter in der Öl- und Gasindustrie sowie in der Verfahrenstechnik antreibt. Auch als Flugzeugantrieb hat sie sich durchgesetzt. Bei der Ausgestaltung der Energiewende spielt die Gasturbinentechnologie aufgrund ihrer

emissionsarmen Energiewandlung, Verfügbarkeit und Betriebsflexibilität eine wichtige Rolle.

Der Preis ist dem privaten Engagement des Berliner Ingenieurs Dr. Manfred Freimark zu verdanken. Dessen gesamtes Berufsleben steht ebenfalls mit der Gasturbinen-Kraftwerkstechnik in Verbindung. Er hat ihn gestiftet, da ihm die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderes Anliegen ist.

Dr. Freimark ist Mitglied der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden. Er hat das Preisgeld für den Franz-Stolze-Preis bis zum Jahr 2019 zur Verfügung gestellt. **UJ**

Philips vergibt erneut Vordiplompreis

Vorab-Geschenke für die sechs Besten

Am 20. Dezember ist es wieder so weit: der Philips-Vordiplompreis wird an Studenten der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik verliehen. Die Preisträger haben ihr Grundstudium als die Besten ihres Jahrgangs abgeschlossen. Insgesamt sechs

Studenten der Fakultät können sich in diesem Jahr über dieses verfrühte Weihnachtsgeschenk freuen. Neben einer Geldprämie erhalten die Preisträger Einblicke in die unternehmerische Praxis bei Philips und werden bei der Vergabe von Praktikumsplätzen bevorzugt.

»Die Vergabe des Preises ist eine Möglichkeit, unseren Studierenden die Kontaktaufnahme mit der Industrie zu erleichtern und

ihnen vor allem schon früh Einblicke in die Ingenieurspraxis zu ermöglichen«, erklärt Prof. Ralf Lehnert von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Er organisiert in diesem Jahr bereits zum 16. Mal in Folge die Preisvergabe.

Die Preise werden am 20. Dezember 2012, 13 Uhr, im Heinz-Schönfeld-Hörsaal des Barkhausen-Baus übergeben.

Monique Rust

Regelungen zur Betriebsruhe

Was zum Jahreswechsel 2012/13 an der TUD zu beachten ist

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums Montag 24.12.12 bis Dienstag 1.01.13. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (zwei Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden darüber bereits mit RS D1/1/12 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektorat erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o.g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe in der Regel die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind, kann eine Antragstellung auf gesonderte Beheizung von Räumen während der Zeit der Betriebsruhe, die technisch bedingt teilweise zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude führen kann, nur schriftlich er-

folgen. Der Antrag ist mit Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den/die Dekan/in (bei Fachrichtungen den/die Sprecher/in), den/die Leiter/in der Zentralen Einrichtung, den/die Dezernenten/-in umgehend an das Dezernat 4 zu richten. Bei Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den vorgesetzten Leiter entscheidet der Kanzler.

Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Die Termine für die **Postabfertigung** entnehmen Sie bitte der Homepage des Dezernates 6, Sachgebiet 6.3 Allgemeine Verwaltung.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Computer-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf besteht (z.B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien). Aktuelle Informationen zu eventuellen Problemen erfahren Sie unter <http://www.tu-dresden.de/zih> (Betriebsstatus) oder durch den Ansagedienst für Störungen + 49 351 463-31888.

Die SLUB hat folgende Öffnungszeiten für nachstehende Bibliotheks-Standorte mitgeteilt:

- 23.12.12 – 26.12.12
alle Standorte geschlossen
- Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) mit integrierten Zweigbibliotheken Architektur, Geistes- und Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik, Psychologie, Hydrowissenschaften, Biologie, Mathematik
- 27.12.12 – 29.12.12 9 – 18 Uhr
- 30.12.12 – 01.01.13 geschlossen
- Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zel-

lescher Weg 17) mit integrierten Zweigbibliotheken Elektrotechnik, Elektronik, Geowissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen, Verkehrswissenschaften, Maschinenwesen, Wirtschaftswissenschaften

- | | |
|--|--------------|
| 27.12.12 – 29.12.12 | 9 – 18 Uhr |
| 30.12.12 – 01.01.13 | geschlossen |
| • Zweigbibliothek Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Forstwesen und Medizin | |
| 23.12.12 – 01.01.13 | geschlossen. |

SG Organisation

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Matthias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatischales maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 30. November 2012
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Von den Mühen der exzellenten Ebene

Personalversammlung
in Zeiten großer
Veränderungen

Drei Stunden Personalversammlung hören sich zwar lang an, waren am 26. November 2012 aber für die rund 600 Teilnehmer alles andere als langatmig. Dies lag einerseits an den drei Themenblöcken: Stellenabbau, Arbeitsprozessoptimierung und Personalentwicklung, die der Personalrat zum Ende des Jahres zur Diskussion stellte. Andererseits beteiligten sich die anwesenden Mitarbeiter aktiver an den Diskussionen als es mitunter bei früheren Versammlungen der Fall war.

Im Tätigkeitsbericht sprach die Personalratsvorsitzende Dr. Christina Janz nicht nur über die geleistete Arbeit seit Oktober 2011. Die Strukturveränderungen, einschließlich der Verwaltungsreform, stellten große Herausforderungen in den nächsten fünf Jahren für die gesamte Universität dar, betonte sie.

Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen präsentierte viele Detailinformationen zu den aufgeworfenen Fragen. Hier eine Kurzfassung: Die TU Dresden ist wie alle Hochschulen in Sachsen vom Sparprogramm des Freistaats und den damit verbundenen Stellenkürzungen betroffen – es wird aber keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Die Universitätsleitung setzt sich mit all ihren Möglichkeiten dafür ein, dass diese Kürzungen so gering wie möglich ausfallen, und bei diesen Diskussionen mit der Politik ist der Exzellenzstatus durchaus hilfreich. Der Rektor geht davon aus, dass die TU Dresden bis 2020 rund 200 Stellen wird streichen müssen – das schlimmste Szenario sei von rund 600 Stellen ausgegangen, was jedoch völlig indiskutabel sei. Auch die rund 200 Haushaltsstellen seien schon ein schwerer Einschnitt, den die Universität nur verkraften könne, indem sie sich in ihren Strukturen verändere. »Je-



Realität und Ziel, Improvisation und Anspruch – dies sind Themen, die auch zur Personalversammlung eine große Rolle spielten und die an der heutigen TUD eine oftmals inspirierende Symbiose eingehen.

Foto: Weise

de Stelle tut weh«, betonte der Rektor der TU Dresden.

Seit Mai 2011 laufen daher die »Strukturgespräche« zwischen Fakultäten, Fachrichtungen und Universitätsleitung. Bis auf die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenwesen und den Botanischen Garten seien die Vereinbarungen entweder schon abgeschlossen (drei Fachrichtungen und sieben Fakultäten) oder auf dem Beschlussweg (zwei Fachrichtungen und drei Fakultäten) bzw. liege eine grundsätzliche Einigung vor. Der Rektor wies andererseits darauf hin, dass erstmals seit

vielen Jahren der Freistaat auch der ständig wachsenden Lehrbelastung an der TUD Rechnung getragen habe und befristet zusätzliche Stellen zur Verfügung gestellt habe: 47 Überlaststellen vom Freistaat in den Jahren 2012 und 2013 und möglicherweise 2013 – 2016 zur Qualitätssicherung ab WS 2013/2014 weitere 45 mögliche zusätzliche Stellen und 35 zusätzliche bis 2016 befristete Stellen für die Lehrerbildung.

Im zweiten großen Themenblock zur Einführung der neuen Verwaltungssoftware (Projekt TUDo) rief der Rektor in Erinnerung, warum die TU Dresden dieses Mega-Projekt 2010 in Angriff genommen

hat. »Unsere Universität hat sich in den vergangenen Jahren massiv entwickelt. Systeme und Prozesse, die gut funktioniert haben, passten einfach nicht mehr. Es ging nicht mehr.« Mit Blick auf die nächsten Wochen und Monate appellierte er an das Durchhaltevermögen: »Es wird noch mal sehr anstrengend werden. Aber bitte lassen Sie nicht nach, jetzt am absehbaren Ende der größten Mühen. Noch vier Wochen!«

Der Rektor wies auch darauf hin, dass die Einführung des SAP-Systems in Schritten vollzogen werden wird, um die bei jedem Systemwechsel auftretenden Probleme und Kinderkrankheiten schnell bearbeiten zu können und nicht die gesamte Universität auf einmal damit zu konfrontieren. In der zentralen Universitätsverwaltung sollen die Kernprozesse der Dezernate 1, 2 und 4 ab Januar 2013 ins neue System übernommen werden. Um Erfahrungen im Zusammenspiel zwischen zentralen und dezentralen Stellen zu sammeln, wurden SAP-Piloten aus allen Bereichen außer der Medizin sowie in einigen Zentralen Einrichtungen ausgewählt. TUDo-ERP-Projektleiterin Yvonne Baumann betonte: »Wer von uns bislang hinsichtlich SAP-Einführung noch nichts gehört hat, für den ändert sich ab 1. Januar erst einmal nichts.« Dies war eine wichtige Botschaft vor allem für die vielen Teilnehmer aus den Fakultäten, die sich Sorgen gemacht hatten, weil sie noch keine Handlungshinweise bekommen haben, was sich für sie wohl ändert. Das zweite Softwareprojekt »CampusNet« läuft termingerecht seit November und im Budget.

Beim Thema Personalentwicklung gab es große Übereinstimmung bei allen Teilnehmern hinsichtlich der Feststellung: Die TU Dresden braucht einen Personalentwicklungsplan, und um einen solchen Plan zu erstellen, braucht sie auch einen Personalentwickler. Die ausgeschriebene Stelle müsse schnellstmöglich kompetent besetzt werden, so die dringende Bitte des Personalrats.

Marlene Odenbach

Erscheinungsdaten des UJ im Jahr 2013		
Nr.	Redaktions-schluss Freitag	Erscheinungstag Dienstag
1	04.01.	15.01.
2	18.01.	29.01.
3	01.02.	12.02.
4	15.02.	26.02.
5	01.03.	12.03.
6	15.03.	26.03.
Beginn Lehrveranstaltungen: 08.04.2013		
7	05.04.	16.04.*
8	19.04.	30.04.
9	10.05.	21.05.*
10	24.05.	04.06.
11	07.06.	18.06.
12	21.06.	02.07.
13	05.07.	16.07.
Ende Lehrveranstaltungen: 20.07.2013		
Sommerferien Sachsen: 15.07. – 23.08.2013		
14	06.09.	17.09.
15	20.09.	01.10.
Beginn Lehrveranstaltungen: 14.10.2013		
16	04.10.	15.10.
17	18.10.	29.10.
18	01.11.	12.11.
19	15.11.	26.11.
20	29.11.	10.12.
*erscheint nach drei Wochen		

Dank und Wünsche in eigener Sache

Die Redaktion des Dresdner Universitäts-journals dankt allen Lesern, Geschäftspartnern und Inserenten für das auch in diesem Jahr entgegengebrachte Interesse und Vertrauen.

Gleichzeitig wünschen wir besinnliche und erholsame Feiertage sowie einen guten Rutsch in das möglichst erfolgreiche Jahr 2013.

Wie oben ersichtlich, erscheint die nächste Ausgabe des Dresdner Universitäts-journals am 15. Januar. Der Redaktions-schluss dafür ist am 4. Januar. **UJ-Red.**

KLUGER
KOPF
GESUCHT!

Das Sächsische Staatsministerium für Wissen-schaft und Kunst (SMWK) unterstützt mit sei-nem Innovationsassistentenprogramm ESF den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Im Zeitraum 2007 bis 2013 stehen dafür rd. 20 Mio. EUR aus dem Europäischen Sozial-fonds (ESF) zur Verfügung. Mehr als 400 Projekte wurden bisher gefördert.

Antragsannahmende Stelle
Sächsische Aufbaubank - Förderbank - (SAB)
Abteilung Wirtschaft
Pirnaische Straße 9
01069 Dresden
T: 0351 4910 1890
M: servicecenter_technologie@sab.sachsen.de

Assistent gibt den Ton an Karriereschub mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Vor zwei Jahren hat Martin Brüstel sein Studium der Elektrotechnik an der TU Dresden als Diplomingenieur erfolgreich abgeschlossen. Ihm gelang der Berufseinstieg in Sachsen bei der KLIPPEL GmbH. Das Dresdner Unternehmen beschäftigt sich vorrangig mit der Entwicklung und Vermarktung von Messsystemen, die Kunden für die Optimierung und Qualitätskontrolle von Lautsprechersystemen einsetzen. Dazu gehören auch Hardwaregeräte, die bereits vor zehn Jahren entwickelt wurden. Daraus ergab sich für die KLIPPEL GmbH die dringende Aufgabe, eine neue und modulare Hardwareplattform zu entwickeln, die Signale schneller, besser und zu einem breiteren Spektrum verarbeiten kann. Die personellen Kapazitäten des Unternehmens reichten dafür nicht aus. Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung aus dem Innovationsassistentenprogramm ESF konnte die KLIPPEL GmbH eine zusätzliche Stelle schaffen und setzte Martin Brüstel für dieses Entwicklungsprojekt ein. Das Unternehmen hofft, mit dem neuen Produkt den Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenzunternehmen halten, den Marktanteil weiter ausbauen und neue Kundengruppen erschließen zu können.

Wie funktioniert die Förderung?
Das SMWK fördert die Beschäftigung von Absolventen von Univer-sitäten, Fachhochschulen, Fachschulen mit Fachbereich Technik und Berufsakademien sowie die Beschäftigung von jungen Wissenschaftlern aus Forschungseinrichtungen als Innovationsassistenten und die Beschäftigung von hochqualifiziertem Personal in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zur Bearbeitung von innovativen, technologieorien-tierten Projekten. KMU der gewerblichen Wirtschaft können Zuschüsse zu den Personalausgaben für die neu eingestellten Mitarbeiter in Höhe von bis zu 50 % bis maximal 36 Monate erhalten. Die Absolventen sollen „frisches“ Wissen aus ihrer Ausbildung in die Unternehmen einbringen, Innovationsprozesse in Gang setzen und Kooperationsstrukturen zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen aufbauen. KMU können aber auch hochqualifiziertes Personal einstellen, wenn sie für die Bearbeitung von Projekten Unterstützung von Experten aus Forschungseinrichtungen benötigen. Eine Rückkehrgarantie für die Experten ist nicht erforderlich.

Wo können KMU eine Förderung beantragen?
Sie füllen den Förderantrag aus und reichen ihn vor Beginn des Vorhabens direkt bei der Sächsischen Aufbaubank - Förderbank - (SAB) ein. Erst nach Erhalt einer Förderzusage oder auf Antrag nach einer gesonder-ten Zustimmung zum vorzeitigen Vorhabensbeginn darf das Vorhaben starten. Als Beginn zählt z. B. auch der Abschluss eines Arbeitsvertrags. Die SAB berät kostenfrei zu Fragen der Förderung und Antragstellung.

Die **Förderrichtlinie** sowie **Antragsformulare** und **Erläuterungen** finden Sie unter **www.sab.sachsen.de/innovationsassistent**



Kloß im Hals?

Personen für Studie gesucht, die unter Sozialer Phobie leiden

Viele Menschen haben ein mulmiges Gefühl im Bauch, wenn sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, vor anderen reden müssen oder in die Kantine essen gehen. Der Kloß im Hals wird immer größer, die Hände zittern und der Schweiß läuft ihnen über das errötete Gesicht. Menschen mit Sozialer Phobie empfinden starke und anhaltende Angst in Situationen, in denen sie mit Unbekannten zusammentreffen oder von anderen beurteilt werden könnten. Sie befürchten, sich peinlich zu verhalten oder sich zu blamieren und haben Angst vor Kritik bzw. Zurückweisung.

Die Konfrontation mit gefürchteten Situationen oder auch schon der Gedanke daran löst Angst aus, die sich bis zur Panik steigern kann. Meist werden sie daher von

Betroffenen möglichst vermieden oder nur mit starkem Unbehagen ertragen. Schätzungsweise 15 Prozent der Bevölkerung entwickeln irgendwann einmal im Leben eine Soziale Phobie. Wird die Soziale Phobie erkannt, ist sie durch Psychotherapie sehr gut behandelbar.

Im Rahmen einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Studie (SOPHO-Net), werden Menschen gesucht, die unter sozialen Ängsten leiden und an einer umfangreichen psychologischen Diagnostik mit anschließender Beratung und Behandlung teilnehmen möchten. Interessenten können sich unter Telefon 0351 458-12526 oder E-Mail Ilka.Boehm@uniklinikum-dresden.de melden.

Melanie Richter

➔ Weitere Informationen über das Störungsbild der Sozialen Phobie und über SOPHO-Net sowie einen kurzen Selbsttest finden sich auf der Homepage: <http://sopho-net.de>

Jetzt für Auslandsstudium bewerben

Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse, Steigerung der Karrierechancen ... ERASMUS bietet Studenten in ganz Europa die Möglichkeit, den fachlichen, kulturellen und persönlichen Horizont zu erweitern. TUD-Studenten können sich noch bis Februar/März 2013 (Termine fakultätsabhängig) für einen ERASMUS-Studienaufenthalt im WS 2013/14 und/oder SS 2014 bewerben.

➔ Informationen zu Bewerbungsprozess, Voraussetzungen und Ansprechpartnern erhalten Interessenten in der Broschüre »Studieren mit ERASMUS in Europa 2013/14« (erhältlich u.a. im Akademischen Auslandsamt der TUD, Mommsenstr. 12, TOE) oder unter <http://tu-dresden.de/international/out/erasmus>. K. U./UJ

Genauere Stauinformationen für Einpendler



Durch das Straßen- und Tiefbauamt der Landeshauptstadt wurde das Verkehrsinformationssystem um zwei Anzeigetafeln am Bahnhof Neustadt und in Tolkewitz erweitert. So können Einpendler auf aktuell zehn Hauptzufahrtsstrecken zum Dresdner Stadtzentrum über Staus, die Parksituation und Abfahrzeiten von Straßenbahnen an P+R-Plätzen informiert werden.

Parallel zur Systemerweiterung wurde die durch die Professur für Verkehrsleitsysteme und -prozessautomatisierung an der Fakultät Verkehrswissenschaften überarbeitete Steuerungslgik in Betrieb genommen. Durch eine deutlich erweiterte und

verdichtete Detektion ist es nun möglich, Staus genauer zu lokalisieren und die diesbezüglichen Informationen auf den Tafeln anzuzeigen. Bisher konnten zum Beispiel am Standort Bergstraße Stauinformationen zur direkten Zentrumszufahrt gegeben werden. Nun werden zusätzlich Stauinformationen für die alternative Zentrumszufahrt über die Budapester Straße, die innerstädtischen Elbbrücken und die Süd-West-Tangente Richtung Elbepark ausgegeben. In der Vorweihnachtszeit spielen natürlich die Informationen zur Parksituation im Stadtzentrum eine maßgebliche Rolle. Matthias Körner; Foto: Körner

Protegiert von verlässlichen Mitläufern

»[Mit]gemacht?« – Eine Ausstellung in der SLUB-Zweigstelle DrePunct verdeutlicht, wie sich Technik- und Naturwissenschaftler der TH Dresden im Nationalsozialismus verhalten haben

Dresden ist schuldlos. Eine friedliche Stadt mit friedlichen Menschen. Eine Stadt der Künste, der Kultur und der Wissenschaften. – Und die Erde ist eine Scheibe mit dem Vatikan als Zentrum des Universums! Oder dem Kreml, je nach Gesichtspunkt. Oder Mekka. Vielleicht auch dem Weißen Haus oder der Großen Halle des Volkes?

Derlei diktatorisch-orthodox geprägte Weisheiten haben es mitunter heute noch schwer, widerlegt zu werden. Alles nur eine Frage des Glaubens? Mitnichten, denn hier geht es um Fakten. Die Sache mit dem Planetensystem mag sich ja inzwischen herumgesprochen haben – aber dass Dresden zur Nazizeit nicht nur eine Stadt blühender Kultur und freier Wissenschaften gewesen ist, militärisch angeblich vollkommen unbedeutend, das verdient noch immer einen Appell an die geschätzte Öffentlichkeit.

Eine kleine Ausstellung, die derzeit am SLUB-Standort DrePunct zu sehen ist, leistet gewichtigen Anteil an diesem wohl nie abgeschlossenen Bildungsprozess. Nicht nur im Zusammenhang mit den alljährlichen Februar-Kontroversen in Dresden (die mitunter doch daran erinnern, dass einem Giordano Bruno, nur mal als Beispiel, all sein belegbares Wissen gar nichts genutzt hat) ist dies ein äußerst wichtiges Projekt, bestimmte Tatsachen wieder ins Bewusstsein zu rufen. Dass Dresden die erste Stadt



8. oder 9. März 1933: Bürger hissen Hakenkreuzfahnen auf den Dächern der TH-Gebäude.

Foto/Montage: Universitätsarchiv

im Deutschen Reich gewesen ist, wo der braune Mob öffentlich geduldet und polizeilich geschützte Bücherverbrennungen durchführen konnte (am 7. März 1933 in der Neuen Meißner Straße und tags drauf auf dem Wettiner Platz), wird gerne vergessen (was selbstverständlich keine Analogie zum allgegenwärtigen Polizeischutz heutiger Neonazi-Aufmärsche darstellen soll!). Nachweislich waren seinerzeit auch Studenten der damaligen Technischen Hochschule Dresden daran beteiligt.

Die einstige Residenzstadt, in der immer gern nach oben gebuckelt und nach unten getreten wurde, ist mutmaßlich keine »Hauptstadt der Bewegung« gewesen, aber wohl doch ein gewaltiger Hort geistiger Unkultur. Protegiert von verlässlichen Mitläufern, durchgesetzt und gefördert von einem »Gauleiter« und späteren »Reichsstatthalter« Sachsens wie dem gebürtigen Thüringer Martin Mutschmann.

Den tatsächlichen Anteil der TH Dresden an Mitläufertum, Repression und Verquickung in den braunen Machtapparat untersucht nun die Ausstellung »[Mit]gemacht?« Der Titel mag auf dem ersten Blick sperrig erscheinen, ist aber plausibel genau in der fragenden Deutung nach Macht, Mitmachen und Mitgemachthaben. Letzteres spielt auch in der Rückschau nach Kriegsende, Kapitulation und Wiederaufbau eine beträchtliche Rolle. Da wurden sogenannte Persilscheine gehandelt, auf dass hochrangige Koryphäen als angeblich unbelastet wieder in den Wissenschaftsapparat eingegliedert werden konnten. Dass selbst hohe NSDAP-Bonzen nach 1945 mit Rektorenposten und – bis heute! – mit nach ihnen benannten Gebäuden bedacht worden sind, dürfte so manchen Betrachter der kleinen Schau durchaus überraschen.

Es geht den Machern aber nicht um ein Infragestellen, schon gar nicht um ein Umbenennen solcher Wissenschaftsstätten wie

beispielsweise dem Barkhausenbau (der Physiker Heinrich Barkhausen erfüllte an seinem Institut für Schwachstromtechnik Aufträge von Wehrmacht und Heer, er entwickelte die Funktechnologie weiter und engagierte sich beim »Vorhaben Peenemünde«; nach 1945 durfte er sein Institut wieder aufbauen und wurde nach seinem Tod 1956 mit dieser Namensgebung geehrt). Erklärte Absicht dieser in einer Seminararbeit entstandenen Sonderschau, die nun bis November 2013 zu sehen sein wird, ist kein Anprangern, sondern schlichtweg ein Aufklären über die studentische und lehrende Vergangenheit an der TH Dresden. Man müsse »die ganze Biografie schreiben!«

Auf kleinstem Raum haben Geschichtsstudenten im Praxisseminar »Technik- und Naturwissenschaftler der TH Dresden im Nationalsozialismus« von Uwe Fraunholz und Swen Steinberg Exponate und Materialien zusammengetragen, die exemplarisch den Zusammenhang von Politik,

Wirtschaft und Wissenschaft veranschaulichen. Für die vom SFB Tradition und Gemeinsinn mitfinanzierte Ausstellung mussten Themen und Personen ausgewählt werden – sehr rasch stieß man da auf das Mitwirken von TH-Angehörigen bei der Rüstungsforschung Peenemünde. Die größte der dort an der V2-Rakete arbeitenden Forschungsgruppen kam von der Dresdner TH, so Swen Steinberg. Auch Nachkriegsrektoren waren da involviert.

Eine enge Verflechtung in die Kriegsin-dustrie gab es auch beim Maschinenbauer Werner Gruner, der nach seinem Studium erst in die Wirtschaft ging und dort einen Wehrmachtsauftrag zur Entwicklung eines Infanteriegewehrs erhielt, das 1942 in Serie ging. Pikant: Nach seiner Verhaftung soll er in der Sowjetunion mit Michail Kalaschnikow zusammengearbeitet haben. Später erhielt er in Dresden eine Professur für Landmaschinen-technik.

Um solche Brüche in Biografien, um das Verhalten vorher und nachher sei es bei der Auswahl von Personen gegangen. Uwe Fraunholz erläutert: »Die Grundidee war, verschiedene Möglichkeiten menschlichen Verhaltens zu zeigen. Zu unserer Überraschung gab es keinerlei Widerstand. Nur Erzählungen von behauptetem Widerstand im Nachhinein.« Auch in der Studentenschaft fand sich kein Widerspruchsgeist, schon gar keine »Weiße Rose« wie in München, im Gegenteil – Studenten wirkten bereits sehr frühzeitig als treibende Kraft der Ideologisierung auch an der TH Dresden. Forschung und Wissenschaft dienten in jenen Jahren nicht länger dem Gemeinwohl der Menschheit, sondern ausdrücklich der reichsdeutschen »Volksgemeinschaft«. Michael Ernst

➔ »[Mit]gemacht?« – bis November 2013 im DrePunct, Zellerscher Weg 17, Eintritt frei, geöffnet zu den Bibliothekszeiten Montag bis Freitag 9 bis 20 Uhr

Unterschiede, die einen Unterschied machen

Ausstellung im HSZ zum Thema Diskriminierung

Am 10. Dezember 2012 wurde im Hörsaalzentrum der TU Dresden die Ausstellung »Unterschiede, die einen Unterschied machen« feierlich eröffnet. Das Antidiskriminierungsbüro Sachsen (ADB) zeigt in Zu-

sammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der TU Dresden, Dr. Hildegard Küllchen, interaktive Arbeiten zum Thema Diskriminierung.

Das ADB schreibt dazu: Es gibt Unterschiede, die einen Unterschied machen – egal ob wir eine Arbeit suchen, einen Termin auf der Behörde haben oder im Garten sitzen. Diskriminierung ist eine

gesellschaftliche Realität. Was ist Diskriminierung? Was macht Diskriminierung mit Menschen? Wie geht es anders? Das »Spiel des Lebens«, ein Comic, Filme und Hörspiele sowie eine künstlerische Fotoarbeit bieten leichten Zugang zur Thematik.

Barrierefreiheit ist ein inhaltliches wie auch ein formales Thema der Ausstellung. Das ADB hat ein Blindenleitsystem entwi-

ckelt und Fotografien vertont, um sie für blinde und sehbehinderte Menschen zugänglich zu machen.

Die Ausstellung ist vom 10. bis 21. Dezember 2012 und vom 11. bis 18. Januar 2013 im Foyer des Hörsaalzentrums der TU Dresden, Bergstraße 64, 01062 Dresden zu sehen. Geöffnet ist sie Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr sowie Sonnabend 9 bis 16

Uhr. Vom 10. bis 21. Dezember 2012 werden Führungen für Schulklassen ab der Stufe 9 angeboten. Sie können unter der E-Mail-Adresse bettypabst@adb-sachsen.de vereinbart werden. ADB/UJ

➔ Nähere Informationen zur Ausstellung: www.adb-sachsen.de/ausstellung.html

TUD nach wie vor sehr sportlich

Bei der Sportlerehrung wurden Leistungen und Erfolge der TU-Sportler und Kursleiter im Studienjahr 2011/12 gewürdigt

Acht A5-Seiten füllen die Namen derjenigen, die bei Sächsischen und Deutschen Hochschulmeisterschaften vordere Plätze belegten, und derjenigen, die sie darauf vorbereiteten. »Besonders erfolgreich waren TU-Studenten im Rudern und Radsport, im Orientierungslauf, der Leichtathletik und im Fechten«, sagte Kanzler Wolf-Eckhard Wormser in seiner Rede bei der Sportlerehrung am 29. November. Diese fand am bewährten Ort statt, in der Mensa Reichenbachstraße.

In den genannten Disziplinen wurden Studenten der TUD deutsche Hochschulmeister. Andreas Heinz, Leiter des Universitätssportzentrums (USZ), beglückwünschte die erfolgreichen Studentensportler persönlich und überreichte allen den traditionellen Preis, ein großes Handtuch, diesmal in Grün. Die Kursleiter bekamen ein Braunes. Insgesamt vertraten im Studienjahr 2011/12 455 Studenten die TUD

bei Deutschen, 409 bei Sächsischen Hochschulmeisterschaften. Auf Bundesebene kam die TUD insgesamt auf 37 Medaillen, davon neun goldene, 14 silberne und 14 bronzene. Auch im Teilnahme- und Leistungsranking der deutschen Hochschulen erreichte die TUD sehr gute Platzierungen.

Außerdem richtete das USZ acht Sächsische Hochschulmeisterschaften aus, was einem Drittel der Meisterschaften für Studenten in Sachsen entspricht. Sogar eine Deutsche Hochschulmeisterschaft fand hier statt: Im Juni kamen fast 200 Teilnehmer von rund 20 deutschen Hochschulen zur Deutschen Hochschulmeisterschaft im Fechten in Dresden zusammen. »Ein besonderer Höhepunkt. Und das just an dem Wochenende, an dem der TUD die Exzellenz bescheinigt wurde«, betonte der Kanzler.

Die guten sportlichen Ergebnisse der TUD-Studenten basieren oft auf zielgerichtetem, qualitativ hochwertigem Training in Dresdner Sportvereinen, wie dem DSC (Dresdner Sportclub) oder dem DRC (Dresdner Ruderclub). Doch auch in den zahlreichen Gruppen des USZ wird der Grundstein dazu gelegt. Deshalb ehrte USZ-Mitarbeiterin Sonja Triebe etwa 50 Kursleiter, stellvertretend für die rund 500, die beim USZ tätig sind. Und auch die Arbeit derjenigen, die hauptamtlich beim



Die Sportler – hier die Ruderinnen und Ruderer – machten auch in Festgarderobe eine gute Figur: Foto: Buschendorf

USZ tätig sind, wurde gewürdigt: »Sie sorgen neben dem Spitzensport an der TU auch für den Breitensport«, sagte Stura-

Sportreferent Tim Kiefer und überreichte Kaffeetassen mit personengebundenen Sportart-Karikaturen. »So können die

USZ-Mitarbeiter bei der nächsten Dienstberatung aus einheitlichen Pötten trinken.« Beate Diederichs

Gut versorgt im ländlichen Raum

5. Workshop Gesundheitswirtschaft Sachsen des Gesundheitsökonomischen Zentrums (GÖZ) der TUD

Am 16. November 2012 fand der 5. Workshop zur Gesundheitswirtschaft Sachsens des Gesundheitsökonomischen Zentrums der TU Dresden (GÖZ) statt. Anlass war der Abschluss des Projekts »Gut versorgt im ländlichen Raum«, das die Sächsische Staatskanzlei im Rahmen der Förderrichtlinie Demografie unterstützt hat, um Denkanstöße zu neuen Wegen bei der kleinräumigen, wohnortnahen Versorgung im ländlichen Raum zu liefern. Im Zentrum stand dabei die Modellregion »Dresdner Heidebogen«. Auf Grundlage empirischer Analysen und Modellrechnungen wurden mögliche Handlungsempfehlungen thematisiert und zur Diskussion gestellt. Dabei spielten nicht nur Handlungsoptionen eine wichtige Rolle, sondern auch weiterführende Ideen, für deren Umsetzung zunächst noch im gesellschaftlichen Raum um Unterstützung geworben werden muss. Nach einem Grußwort von Maria Michalk (Mitglied des Deutschen Bundestages, Ausschuss für Gesundheit) stellte Heike Zettwitz (Sächsische Staatskanzlei) die demografischen Herausforderungen Sachsens dar, die gerade für ländliche Gebiete nach neuen Formen der Daseinsvorsorge verlangen.



Ältere Menschen ab 70 Jahren waren Gegenstand einer Bürgerbefragung. Dabei ging es auch um die Wohnsituation hinsichtlich Barrierearmut, um Mobilität und um die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Foto: Nazariy Kryvosheyev/pixelio.de

Vor diesem Hintergrund stellte Prof. Alexander Karmann (Geschäftsführender Direktor GÖZ) das Ziel von selbstbestimmtem Leben und von Versorgungssicherheit im Alter »70+« in den Mittelpunkt der weiteren Vorstellung des interdisziplinären Projektes. Michaela Ritter (Regionalma-

nagement Dresdner Heidebogen) stellte die Modellregion Dresdner Heidebogen vor, die sich nördlich von Dresden befindet und durch eine ländlich geprägte Bevölkerungsstruktur charakterisiert ist. Dr. Gesine Marquardt (GÖZ, Fakultät Architektur, Professur für Sozial- und Gesundheitsbau-

ten) schilderte die Ergebnisse einer Bürger- und Bürgermeisterbefragung. Dabei wurde die Wohnsituation älterer Menschen ab 70 Jahren hinsichtlich Barrierearmut, Mobilität und Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs näher betrachtet. Dr. Andreas Werblow (GÖZ, AOK PLUS) erläuterte für 2030 prognostizierte Mehrbedarfe gerade bei der hausärztlichen Versorgung des ehemaligen Direktionsbezirks Dresden. Dr. Sven Müller (Universität Hamburg) verdeutlichte in einem raumbezogenen Modell, dass es für eine standortnahe hausärztliche Versorgung vorteilhaft wäre, wenn sich Zentren mit größeren Praxiskapazitäten etablieren würden.

Die vorgestellten Handlungsempfehlungen für unterversorgte Regionen bezogen sich zunächst auf die Übertragung von Aufgaben zwischen verschiedenen Berufsgruppen. So könnten Vereinbarungen zwischen Ärzten und Apothekern geschlossen werden, die es Apothekern erlauben, unter bestimmten Bedingungen Medikamente zu verschreiben. Eine andere Möglichkeit wäre, Ärzten zu gestatten, selbst Medikamente in einer sogenannten Praxisapotheke zu verkaufen (Selbstdispensation). Schließlich erlaubt die neue Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) im Rahmen von Modellvorhaben ärztliche Tätigkeiten der Heilkunde auf Angehörige der Alten- und Krankenpflege zu übertragen.

Eine zweite Empfehlung betraf das Wohnen. Barrierefreie Wohnräume vermindern das Sturzrisiko und verbessern die Chancen selbstbestimmten Lebens. Sie erfordern jedoch Umbaumaßnahmen, deren Finanzierung im gesellschaftlichen Interesse liegen. Auch der Nutzen von Telemedizinanwendungen, insbesondere für chronisch Kranke, wurde hervorgehoben.

Der dritte Teil der Handlungsempfehlungen versuchte am Daseinsaspekt »Soziale Infrastruktur« anzuknüpfen. Es wurden verschiedene Schritte zur Herausbildung intergenerativer und multifunktionaler Zentren (MFZ) beschrieben, welche leer stehende Gebäude in Ortskernen vor dem Verfall retten sollen, um diese zu einem zentralen Anlaufpunkt im Ort zu machen. So können darin beispielsweise Kindertagesstätten und Altenpflegeeinrichtungen integriert werden, eine Gemeindschwester erreichbar sein sowie, je nach Bedarf, Vereine oder Bäcker ihren Sitz haben.

Um die Handlungsempfehlungen zu evaluieren, wurden für die abschließende Diskussion Praxisvertreter eingeladen, die aus Sicht von Medizin, Pflege, Apothekenwesen, Biomedizintechnik und Wirtschaftsforschung Stellung nahmen. Dabei wurde herausgestellt, dass der Schlüssel zu einer gelungenen Umsetzung der Handlungsempfehlungen in die Praxis die Überwindung der monetären Interessen jeder einzelnen Berufsgruppe ist. Andrea Jurack

Re-Akkreditierung für Studiengang

Der englischsprachige Masterstudiengang Hydro Science and Engineering wurde in diesem Herbst erfolgreich re-akkreditiert. Der seit 2004 an der Fachrichtung Hydrowissenschaften der Fakultät Umweltwissenschaften angebotene Studiengang war erstmals 2006 akkreditiert worden.

Dieser Studiengang ergänzt, intensiviert und vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Management, Erhaltung und Entwicklung von Wasserressourcen in verschiedenen Klimazonen sowie Bau und Betrieb von wasserwirtschaftlichen Anlagen. Das Programm zielt auf einen hochqualifizierten Umgang mit Wasser in ihren unterschiedlichen Erscheinungs- und Verteilungsformen ab. Der Studiengang richtet sich insbesondere an Studenten aus Entwicklungs- und Schwellenländern und ist auf die dort spezifischen Probleme wie begrenzte Trinkwasser- und Rohwasservorkommen oder verheerende Auswirkungen hydrologischer Extremereignisse wie Dürre- oder Flutkatastrophen fokussiert. K. S.



SPENDE BLUT
BEIM ROTEN KREUZ

Weihnachten

Engpass

Institut Dresden
Blasewitzer Straße 68/70
(Nähe Uniklinik)

24. Dezember, 9 - 13 Uhr
26. Dezember, 13 - 17 Uhr

WIR ERFÜLLEN WEIHNACHTSWÜNSCHE
zum Wohlfühlen, Pflegen und Entspannen.

Auf alle Geschenkgutscheine erhalten Sie einen **Weihnachtsbonus von 10 %**

Frohes Fest

**WELLNESSKOSMETIK**

Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 · www.wellkosrei.de

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

**Copy Cabana**

☎ (0351) 47 00 67 5
🌐 www.copycabana.de
@ info@copycabana.de
✉ Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Gesucht: Probanden mit Heuschnupfen

In mehr als zehn laufenden oder in Vorbereitung befindlichen Studien überprüfen Experten des Universitäts AllergieCentrums innovative Immuntherapien für Heuschnupfen-Patienten. Die Allergologen der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde suchen hierzu Probanden, die an einer Birken- oder Gräserpollen-Allergie leiden. In den Studien geht es darum, die Wirksamkeit und Verträglichkeit von Medikamenten zur Hyposensibilisierung – das ist die schleichende Gewöhnung des Körpers an die Allergie auslösenden Substanzen – zu kontrollieren.

Mit dem Spätsommer beginnt für Heuschnupfen-Patienten die schönste Zeit des Jahres: Ab da und bis in den Januar hinein schwirren nur wenige oder gar keine der Blütenpollen umher, auf die sie im Frühjahr und Sommer so allergisch reagieren. »Trotzdem sollten Betroffene bereits jetzt an die kommende Pollenflug-Saison denken, um den Körper langsam an die Allergie auslösenden Substanzen zu gewöhnen«, sagt Dr. Bettina Hauswald. Die erfahrene Allergologin sucht Probanden für bundesweit laufende Studien, um diese hochwirksamen Therapien kontinuierlich wissenschaftlich zu überprüfen. Bei der sogenannten Hyposensibilisierung werden diese Substanzen gezielt in den Körper eingeschleust – unter die Haut injiziert oder alternativ mit jeweils unter die Zunge gegebenen Tabletten oder Tropfen.

Bevor ein Heuschnupfen-Patient in eine der Studien aufgenommen wird, untersuchen ihn die Allergologen des Uniklinikums eingehend. Weiterer Vorteil einer Studienteilnahme ist, dass die Probanden während der Behandlung kostenlos mit Medikamenten gegen die Heuschnupfen-Symptome versorgt werden und eine Aufwandsentschädigung erhalten.

- An der Studie können Patienten teilnehmen, die
- zwischen 18 und 64 Jahre alt sind
 - unter Heuschnupfen leiden, der von Birken- oder Gräserpollen ausgelöst wird und
 - sich noch keiner Hyposensibilisierung unterzogen haben.
- H. Ostermeyer

 Kontakt:
Studienschwester Korina Rydl
Telefon: 0351 458-3506,
E-Mail: korina.rydl@uniklinikum-dresden.de

Kalenderblatt

Vor 85 Jahren, am 11. Dezember 1927, wurde in Cottbus der spätere Reporter, Sportkommentator und Schauspieler Heinz Florian Oertel geboren. Als Sportkommentator im Hörfunk und im Fernsehen der DDR war er bei den Hörern und Zuschauern außerordentlich populär.

Die Gründe für die Popularität von Heinz Florian Oertel waren und sind sein ausgeprägtes Fach- und Detailwissen und vor allem der Stil seiner Berichterstattung. Zu diesem gehörte neben einer von persönlicher Begeisterung geprägten Dokumentation des sportlichen Geschehens anstelle einer nüchternen Wiedergabe auch eine detaillierte Beschreibung der äußeren Umstände wie des Wetters, der Stimmung vor Ort oder der Kleidung, Gestik und Mimik der Sportler. Von besonderer Bedeutung für die Hörer und Zuschauer war dies insbesondere in den ersten Jahrzehnten seiner Laufbahn, in denen das Radio und später das Schwarz-Weiß-Fernsehen dominierten.

Heinz Florian Oertel wurde insgesamt 17 mal zum Fernsehliebling des Jahres im Fernsehen der DDR gewählt. Zu den bekanntesten Momenten seiner Karriere als Sportreporter zählt der Ausruf »Liebe junge Väter oder angehende, haben Sie Mut! Nennen Sie Ihre Neunkömmlinge des heutigen Tages ruhig Waldemar! Waldemar ist da!«, mit dem er während der Liveberichterstattung im Fernsehen den zweiten Marathon-Olympiasieg des DDR-Läufers Waldemar Cierpinski bei den Olympischen Sommerspielen 1980 in Moskau kommentierte. Dass sich nahezu jeder, bei dem dies vom Alter her möglich ist, an diese vor etwa 32 Jahren gesprochenen Sätze erinnern kann, verdeutlicht in besonderem Maße Oertels außergewöhnliche Popularität.

Wikipedia/M. B.

Hilfe auch bei überraschenden Ereignissen

Pilotprojekt zur flexiblen Kinderbetreuung für Beschäftigte an der TU Dresden startet 2013

Unvorhersehbare Situationen können den Alltag von berufstätigen Eltern schnell durcheinander bringen, zum Beispiel wenn die Tagesmutter erkrankt oder ein außerplanmäßiger Besprechungstermin außerhalb der Kinderbetreuungszeiten festgesetzt wird.

Die TU Dresden möchte ihre Beschäftigten in diesen und ähnlichen Ausnahmefällen besser unterstützen. Zur Vereinbarkeit von beruflichen und Familienpflichten bietet die TU Dresden deshalb in Kooperation mit dem Studentenwerk Dresden ab Januar 2013 eine flexible Kinderbetreuung an. Im Rahmen der flexiblen Kinderbetreuung werden sechs studentische und pädagogisch geschulte Betreuer beschäftigt, die zeitlich und räumlich flexibel für die Kinderbetreuung eingesetzt werden können. Vor dem ersten Betreuungstermin wird es mindestens einmal ein persönliches Treffen der Betreuungsperson mit Eltern und Kind geben, um die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes zu besprechen. Die Kinderbetreuung selbst kann bedarfsorientiert und flexibel geplant werden. Die Kinder können in der elterlichen Wohnung oder in geeigneten Räumlichkeiten der TU Dresden betreut werden. Auch das Abholen des Kindes von der Kita ist möglich. Das Angebot gilt nur für Beschäftigte der TU



Flexible Kinderbetreuung beruhigt die Eltern und dem Sprössling macht es Spaß.

Foto: Archiv Pohl

Dresden und kann eine reguläre Kinderbetreuung nicht ersetzen.

Die Anmeldung für die flexible Kinderbetreuung erfolgt über das Campusbüro Uni mit Kind. Für eine erfolgreiche Betreuungsvermittlung sollte die Anmeldung so früh wie möglich erfolgen. Dennoch wird sich das Campusbüro Uni mit Kind auch bei kurzfristigen Terminen um eine Lö-

sung bemühen. Das Angebot der flexiblen Kinderbetreuung ist während der einjährigen Pilotphase für die Beschäftigten der TU Dresden kostenfrei.

Dieses Angebot wird mit Mitteln aus dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder sowie anteilig durch einzelne Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs finanziert.

Silke Pohl

 Mehr Informationen und Kontakt gibt es beim:
Campusbüro »Uni mit Kind«
George-Bähr-Straße 1b
Telefon: 0351 463-32666,
Fax: -32667
E-Mail: campusbuero@tu-dresden.de
Weitere Infos:
<http://kinder.studentenwerk-dresden.de>

Die Zukunft der Psychosozialen Medizin

DGPPN-Kongress: Jeder dritte Erwachsene erkrankt an einer psychischen Störung, ein Drittel bleibt lebenslang krank

Der (gefühl) meistzitierte Wissenschaftler des diesjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) in Berlin dürfte der Dresdner Psychologe Prof. Hans-Ullrich Wittchen gewesen sein. Im Rahmen der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS) hatte er aktuelle Daten zur Häufigkeit psychischer Störungen in der Bevölkerung erhoben. Demnach erkrankte im Erhebungsjahr jeder dritte Erwachsene an einer psychischen Störung (Männer 30,7 Prozent, Frauen 35,9 Prozent). »Ein Drittel der Erkrankten wird lebenslang krank sein«, stellte Dr. Iris Hauth vom Vorstand der DGPPN in einem Pressegespräch fest. Das ist nicht nur für Patienten und deren Angehörige belastend, sondern auch für die Wirtschaft. So verursachen 40 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage infolge psychischer Erkrankungen Kosten von sieben Milliarden Euro.

Neu sind die Zahlen allerdings nicht. Bereits 2011 stellte Professor Wittchen fest, dass 38,2 Prozent aller EU-Einwohner einmal im Jahr an einer klinisch bedeutsamen psychischen Störung leiden.

Alarmierend: »Höchstens ein Drittel aller Betroffenen in der EU erhält irgendeine

Therapie. ... Nur rund zehn Prozent der Therapien sind »minimal adäquat«.

Zwar hat sich die Psychiatrie in den letzten 30 Jahren tiefgreifend gewandelt, doch Experten sehen die Qualität der klinischen Versorgung gefährdet. So wurden Bettenzahlen und Verweildauern deutlich reduziert. »Das ist sinnvoll, führte aber zu einer Leistungsverdichtung im Klinikum«, so Dr. Iris Hauth. Der wichtigste Wirkfaktor sei jedoch Zeit. Prozesse optimieren könne man in der Psychiatrie kaum, weil man nicht schneller sprechen und Probleme nicht schneller lösen könne. Insbesondere das Mitte November unterzeichnete Psych-Entgeltgesetz (Verordnung pauschalierende Entgelte Psychiatrie und Psychosomatik 2013, kurz PEPV 2013) wäre eine große Enttäuschung. Es sei zu befürchten, dass Psychotherapie reduziert werde und Patienten vorzeitig entlassen werden. Doch auch im ambulanten Bereich werden seit

mehr als zehn Jahren steigende Fallzahlen beobachtet, so der Berufsverband Deutscher Nervenärzte.

»Wann ist eigentlich das Niveau in der Psychiatrie hoch?«, fragte Professor Arno Deister, Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss des Arbeitskreises der Chefärztinnen und Chefärzte von Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie an Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland. Menschen dürften nicht in starre Behandlungssettings gesteckt werden. »Wir sollten uns weniger fragen, ob stationär oder ambulant behandelt wird, sondern was ein Mensch in einer besonderen Situation braucht«, forderte er auf. Zudem sei angebracht, von Menschen zu reden, nicht von Fällen. »Wir wollen einen Wettbewerb um Qualität, keinen Kampf um Preise.« Für Professor Thomas Pollmächer, Vorstandsvorsitzender der Bundesdirektorenkonferenz – Verband der Ärztinnen und

Ärzte der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, ist es »mensenverachtend und ignorant, wenn ohne Rücksicht auf inhaltliche Dinge bei denen gespart wird, die es am nötigsten haben«. Die Familien fungieren als »Ausfallbürgen für das, was im psychiatrischen Geschäft nicht funktioniert«, schätzte Gudrun Schliebener vom Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker ein.

Bei schätzungsweise einem Prozent der Normalbevölkerung besteht eine Intelligenzminderung. Viele Betroffene sind zusätzlich psychisch krank. Zwischen 200 000 und 1,3 Millionen Deutsche werden angenommen. Was diese Menschen wirklich brauchen, ist bisher so gut wie nicht wissenschaftlich untersucht. Eine Arbeitsgruppe der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden beschäftigt sich seit Kurzem damit. Unter der Leitung von Privatdozent Dr. Matthias Schützwahl soll anhand einer Querschnittserhebung der spezifische Bedarf und die Versorgungssituation von psychisch erkrankten Menschen mit Intelligenzminderung ermittelt werden. »Es ist ein Wagnis darüber zu sprechen, aber das Thema gehört unbedingt diskutiert«, sagte er während eines Symposiums auf dem DGPPN-Kongress. Die MEMENTA-Studie wird in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm am Bezirkskrankenhaus Günzburg bis Mitte 2014 durchgeführt.

Dagmar Möbius

Über die DGPPN

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde agiert künftig als Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde. Das Kürzel DGPPN bleibt bestehen.

Am Kongress 2012 unter dem Motto »Die Zukunft der Psychosozialen Medizin« Ende November in Berlin nahmen 8856 Besucher teil, davon 460 aus Österreich und

792 aus der Schweiz. Es fanden 619 wissenschaftliche Sitzungen mit 1778 Referenten, Vorsitzenden und Poster-Autoren sowie 91 Fortbildungsveranstaltungen mit 1438 Teilnehmern statt.

Der nächste DGPPN-Kongress ist für den 27. bis 30. November 2013 in Berlin geplant und wird unter dem Motto »Von der Therapie zur Prävention« stehen.

Mehr Informationen unter:
www.dgppn.de

Ostwärts!

»Ostwärts« heißt eine aktuelle Ausstellung der Professur für Städtebau der TU Dresden im Foyer des BZW. Die Ausstellung dokumentiert die mannigfaltigen Kontakte, Exkursionen und Projekte der Professur in Osteuropa. Unterstützt wird die Ausstellung durch die GFF, die auch zahlreiche Reisen in diesem Zusammenhang förderte. Beispielsweise reisten mit Unterstützung der GFF im Sommer unter dem Motto »Westwärts nach Europa« auf der bisher größten Exkursion der Professur für Städtebau elf Studenten durch Russland.

Die Ausstellung zeigt Ergebnisse aus Seminaren, Entwürfen und Exkursionen die seit 2002 entstanden sind. Neben Einzelprojekten verbindet die Professur eine langfristige Zusammenarbeit mit den Universitäten in Lwow (Lemberg), Irkutsk, Dnjepropetrowsk und Krasnojarsk. Jährlich findet die Internationale Baikal Winteruniversität für Städtebau in Irkutsk statt, bei der regelmäßig Dresdner Architekturstudenten die TU Dresden vertreten. Darüber hinaus besteht ein Austausch von Studenten. Aktuell weilen Lemberger Studenten in Dresden.

Ulrich Trappe



Bebauung auf der Wasiljewski-Insel, St. Petersburg.

Foto:ArchivTrappe

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Le Thi Hoang Oanh, Promotionsstudentin am Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, erhielt von der GFF ein Stipendium für den Zeitraum April bis September 2012. Dies ermöglichte ihr den Abschluss ihrer Promotion zum Thema »The effect of sediment dredging on selected processes of nitrogen cycle«.

Die GFF förderte Dr.-Ing. Hannes Seidler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HNO-Klinik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, mit einer Übernahme der Tagungsgebühren. Dies ermöglichte ihm den Besuch der internationalen Mittelohrtagung (MEMRO), die vom 27. Juni bis 1. Juli 2012 in Daegu, Südkorea, stattfand. Hier präsentierte er einen Vortrag zum Thema »Piezoelectric actuator for middle ear applications – a feasibility study« über die klinikeigene Entwicklung eines piezoelektrischen Wandlers für implantierbare Hörgeräte, das er mit weltweit führenden Wissenschaftlern auf der Tagung diskutieren konnte.

Jens Müller, Leonardo Nicolosi und Tang Tang, Promotionsstudenten an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, sowie Dr. Weiran Cai, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, nahmen vom 29. bis 31. August 2012 am 13th International Workshop on Cellular Nanoscale Networks and their Applications (CNNA 2012) in Turin, Italien, teil und wurden von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie präsentierten auf dem Workshop eigene Forschungsergebnisse. Die CNNA zählt zu den weltweit renommiertesten Veranstaltungen zur Theorie und Anwendung Zellulärer Netzwerke und ermöglichte ihnen den fachlichen Austausch mit zahlreichen Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets.

Hanadi Mohamed Shawgi Gamal, Promotionsstudentin am Institut für Forstnutzung und Forsttechnik, nahm vom 10. bis 11. September 2012 an der 5th Conference on Hardwood Research and Utilization in Europe teil, die in Sopron, Ungarn, stattfand. Sie hielt hier einen Vortrag und stellte ein Poster vor; die GFF förderte sie mit einem Zuschuss zu den Konferenzkosten.

Robert Miller vom Institut für Allgemeine Psychologie nahm vom 11. bis 14. September 2012 an der 42. Jährlichen Tagung der Internationalen Gesellschaft für Psychoneuroendokrinologie (ISPNE) in New York City, USA, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf der Konferenz präsentierte er ein Poster zum Thema »Evaluation of classification criteria for the detection of cortisol stress responses in repeated measures designs«.

Mustafa Mahmoud El-Abbas, Promotionsstudent am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Dies ermöglichte ihm die Teilnahme am Tropentag, der vom 19. bis 21. September 2012 in Göttingen stattfand, sowie die Teilnahme an der Konferenz SPIE Remote Sensing, die vom 24. bis 27. September 2012 in Edinburgh, Vereinigtes Königreich, stattfand. Bei beiden Konferenzen präsentierte er ein Paper mit aktuellen Forschungsergebnissen.

Babatunde Osunmadewa vom Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung nahm vom 19. bis 21. September 2012 am Tropentag in Göttingen teil, wo er zwei Poster präsentierte. Zudem nahm er an der World Forrest Week 2012 in Rom als Vertreter der International Forestry Students' Association (IFSA) teil, die vom 24. bis 28. September 2012 stattfand. Die GFF unterstützte ihn mit einem Zuschuss zu Reise- und Konferenzkosten.

Masarra Ahmed Adam Bashir, Promotionsstudent am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, sowie Fatih Elrahman Eldirdiri vom Institut für Forstökonomie und Forsteinrichtung, erhielten von der GFF einen Reisekostenzuschuss für die Teilnahme am Tropentag in Göttingen (19. bis 21. September 2012). Hier präsentierten sie erste Ergebnisse ihrer Promotion in Form eines Posters.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF!

Steffi Eckold

Zwischen Pergament und Cloud Computing

**60 Jahre Universitätsarchiv:
Was auf der Jubiläumstagung
zu Vergangenheit und Zukunft
diskutiert wurde**

»Feiert man eigentlich einen 60. Geburtstag?« Die rhetorische Frage von Prorektor Prof. Karl Lenz leitete am 29. November die Tagung »Potenziale, Kooperationen und Grenzen der Universitätsarchive« in Dresden ein. Anlass war der 60. Geburtstag des Archivs der TU Dresden, der auch ein wenig mit dem buchstäblich ins Wasser gefallenen 50. Jubiläum versöhnte. »Vor zehn Jahren hatte das Archiv mit der Elbe-Flut zu kämpfen. Nach Feiern war damals keinem zumute«, so Dr. Matthias Lienert, Direktor des Universitätsarchivs. Er freute sich, dass so viele Kollegen seiner Einladung nach Dresden gefolgt waren und begrüßte im Festsaal des Rektorats auch besonders weit gereiste Archivare aus Ungarn, Polen und der Tschechischen Republik, deren Teilnahme durch die GFF gefördert und damit ermöglicht wurde.

Ein 60. Geburtstag muss gefeiert werden, fuhr Prof. Karl Lenz in seinem Grußwort fort, denn er zeigt, wie erfolgreich die eigene Arbeit ist. In einem geschichtlichen Überblick ließ Dr. Matthias Lienert diese Arbeit Revue passieren. Von den Anfängen 1952 über die frühen Publikationen anlässlich Universitätsjubiläen bis hin zur turbulenten Wende-Zeit, in der verschiedene Archive im Universitätsarchiv aufgingen und es so zu einem der derzeit größten Uniarchive Deutschlands werden ließen. Rege Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten kamen und kommen dazu und nö-



Auch das gehört zur Geschichte des TUD-Archivs: Im Jahr 2002 setzte das Jahrhundertwasser Bestände der Außenstelle Hans-Grundig-Straße unter Wasser. In mehreren Seminarräumen mussten diese dann Stück für Stück getrocknet werden. Foto: UJ/Eckold

tigen Kollegen Respekt ab. »Herr Prorektor, Sie können stolz auf die Arbeit sein, die im Dresdner Universitätsarchiv geleistet wird«, merkte Stephan Luther, Leiter des Archivs der TU Chemnitz, an. Er hielt einen Vortrag zum Thema »Jubiläen – Fluch und Segen für das Universitätsarchiv«. Ein Jubiläum fördere zwar die Bekanntheit des Archivs, bringe jedoch auch Mehrbelastungen abseits der Kernaufgaben des Archivs mit sich. Fast mitfühlend wies er darauf hin, dass er für die Universitätsarchivtagung bereits im Mai eine Einladung erhalten habe, die Organisation hinter den Kulissen also über ein halbes Jahr andauerte.

Neben dem Blick in die Vergangenheit bot die Podiumsdiskussion »Zwischen Pergament und Cloud Computing – Zur Zukunft der Universitätsarchive« den Blick nach vorn. Kann man die jüngere Vergangenheit überhaupt archivieren? Wird ein Archiv zukünftig gar gänzlich überflüssig?

In die feierliche Stimmung mischte sich ein pessimistischer Unterton. Gab es früher ein Einzeldokument, geht die Tendenz inzwischen hin zum digitalen »Puzzlespiel«. Wurden früher Briefwechsel aufgehoben, sind E-Mail oder SMS-Nachrichten kaum mehr archivierbar. Vieles geht zwangsläufig verloren. Die Verantwortung der Archivare liegt daher zukünftig immer stärker auch darin, aus der Vielzahl der »flüchtigen« digitalen Informationen rechtzeitig Erhaltenswertes zu erkennen und zu sichern. Für eine Langzeitarchivierung über mehrere Hundert Jahre braucht es wiederum eigene Bibliotheken, die die nötigen Ablagegeräte besitzen. »Wenn ich archivierte Daten auf Diskette erhalte, kann ich damit nichts mehr anfangen«, gibt Dr. Matthias Lienert zu. Doch nicht nur die Zukunft der Archivierung sorgte für Diskussionsstoff. »Archive sind der traditionelle Kern der Universität«, fasste Dr. Jens

Blecher, Direktor des Leipziger Universitätsarchivs, zusammen. Tradition bedeutet in dem Fall auch Papier – Unmengen Papier allein in Dresden. Rund 5000 laufende Meter Akten stapeln sich in den Lagern des Universitätsarchivs. Bei der digitalen Aufbereitung dieses Schriftguts und Bildbestandes auch für die Öffentlichkeit steckt das 60-jährige Archiv fast noch in den Kinderschuhen. Mit der Digitalisierung des Briefnachlasses von Cornelius Gurlitt und der Teildigitalisierung des Nachlasses von Gustav Zeuner sind in der Vergangenheit erste Schritte in die »elektronische Zukunft« erfolgt. Wo es hingehen kann, zeigte die Leipziger Präsentation. Rund eine Million Datensätze zu rund 700 000 Einzelobjekten des Leipziger Universitätsarchivs sind online verfügbar und über eine Suche auffindbar. In Dresden wird sich zeigen, wie rüstig ein Archiv mit 60 Jahren sein kann.

Steffi Eckold

Neue Therapie für starke Knochen

**Dresdner Forscher
veröffentlichten aktuelle
Ergebnisse in führender
Fachzeitschrift**

Es begann in Afrika, konkret in Südafrika, 1960: Mehrere Insassen eines Vans erleiden bei einem schweren Verkehrsunfall mit einem entgegenkommenden Wagen massive Verletzungen, denen sie wenig später erliegen. Wie durch ein Wunder bleiben die Passagiere des anderen Autos bis auf Abschürfungen unverletzt. Die behandelnden Ärzte befragten die Überlebenden, die der weißen, europäischstämmigen Minderheit der Buren angehörten, und wurden hellhörig: Knochenbrüche waren in deren Großfamilie über Generationen hinweg nicht aufgetreten, weder nach Unfällen noch beim Rugby- oder Fußballspielen. Das offensichtlich äußerst stabile Skelett verdanken sie einer Erbkrankheit, die später als Van-Buchem-Krankheit bezeichnet wurde. Erst 2002 entschlüsselten Humangenetiker die Ursache: Van-Buchem-Erkrankten fehlt das Knochenprotein Sklerostin.

Und genau hier setzt die Forschung von Prof. Lorenz Hofbauer und dessen Team am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (UKD) und dem DFG-Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) an: »Sklerostin ist offenbar ein Bremssignal für die Regeneration des Knochens. Fehlt die »Bremse« Sklerostin wie bei der Van-Buchem-Krankheit, wird vermehrt Knochen aufgebaut und damit die Knochenstabilität verbessert«. Dieses Prinzip machte sich Professor Hofbauer in Kooperation mit der Klinik für Orthopädie des UKD und dem Max-Bergmann-Zentrum der TU Dresden sowie einer Industriepartnerschaft mit dem Biotechnologiekonzern Amgen zunutze: Gemeinsam konzipierte das Konsortium eine Studie, bei der Sklerostin mit Hilfe einer Antikörpertherapie gehemmt wurde. Dabei untersuchten die Forscher Ratten mit normaler oder aufgrund eines schweren Diabetes mellitus gestörter Knochenregeneration.

Die Tiere erhielten zwei Injektionen pro Woche über einen Zeitraum von insgesamt zwölf Wochen.

Dr. Christine Hamann, Projektleiterin der Studie aus der Klinik für Orthopädie und Leiterin der Tumorthopädie fasst die verblüffenden Ergebnisse zusammen: »Die Sklerostin-Antikörpertherapie steigerte die Masse und Festigkeit des gesamten Skeletts sowohl bei den Diabetestieren als auch bei den normalen Ratten um bis zu 86 Prozent! Für mich als Orthopädin war vor allem die beschleunigte Knochenheilung nach einem Knochenbruch faszinierend – höchst wirksam und dabei ohne Nebenwirkungen.«

Die Forschungsergebnisse wurden soeben im Journal of Bone and Mineral Research publiziert und auf der Jahrestagung

der Amerikanischen Knochengesellschaft ASBMR in Minneapolis mit dem mit 1500 US-Dollar dotierten Young Investigator Award ausgezeichnet.

Als nächstes beabsichtigen die Knochenexperten am Osteoporosezentrum des UKD dieses Medikament an Frauen mit Osteoporose im Alter zwischen 60 und 90 Jahren im Rahmen einer klinischen Phase-III-Studie zu untersuchen. Dies ist üblicherweise der letzte klinische Schritt vor der Zulassung eines neuen Medikaments. Dabei erhalten die Teilnehmerinnen alle notwendigen Untersuchungen und Medikamente in Form einer Monatsspritze kostenfrei und werden eng vom Ärzte- und Pflegeteam betreut.

Die Rekrutierung von Studienteilnehmerinnen beginnt ab Januar 2013. Interes-

sentinnen an der klinischen Studie können das Sekretariat von Prof. Hofbauer (theresa.reiche@uniklinikum-dresden.de) kontaktieren.

Nadine Schmieder-Galfe

➔ Zitierung:
Hamann C, Rauner M, Höhna Y, Bernhardt R, Mettelsiefen J, Goettsch C, Günther KP, Stolina M, Han CY, Asuncion FJ, Ominsky MS, Hofbauer LC. Sclerostin antibody treatment improves bone mass, bone strength, and bone defect regeneration in rats with type 2 diabetes mellitus. J Bone Miner Res. 2012 Oct 29. doi: 10.1002/jbmr.1803



Dr. Christine Hamann erhält den Young Investigator Award in Minneapolis.
Foto: American Society of Bone and Mineral Research



**SICHERE
Kapitalanlage!**

DD-Südvorstadt: Bayrisches Viertel, Nürnberger Str. 34, nur noch ganz wenige gut vermietbare 2-Zi.-Wohnungen im zu sanierenden Denkmal, Lift, steuerlich/KfW gefördert ab 2012

Weitere Alt- und Neubauprojekte in Planung. Lassen Sie sich jetzt schon vormerken.

**Baywobau®
Dresden**

Tel 0351/87603-0
www.baywobau.de

MÖBIUS BUS

Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events

Humboldt-Stipendiatin aus Ghana



Seit Kurzem hält sich die Humboldt-Stipendiatin Evelyn Asante-Yeboah (l.) an der Fakultät Umweltwissenschaften auf. Die 28-jährige Master-Absolventin aus Ghana wird von Prof. Franz Makeschin (r.) betreut. An dessen Professur für Bodenkunde und Bodenschutz beschäftigt sich Asante-Yeboah ein Jahr damit, wie Landwirtschaft in ihrer westafrikanischen Heimat nachhaltiger betrieben und an den Klimawandel in der Region angepasst werden kann. »In Ghana hat der Staat das Monopol auf jegliches Holz und dessen Einschlag. Ich beschäftige mich damit, wie Klein-

und Mittelbauern im Hochland durch den Anbau bestimmter multifunktionaler Baumarten auf ihrem Land selbst Holz und gleichzeitig Viehfutter produzieren können.« Zudem beschäftigt die Wissenschaftlerin die Frage, wie abgeholzte Regenwaldflächen wieder genutzt und geschützt werden können. Asante-Yeboah ist neben der Peruanerin Andrea Vásquez (UJ berichtete) eine der beiden Humboldt-Stipendiatinnen an derTUD, die durch ein internationales Klimaschutzstipendium für Entwicklungs- und Schwellenländer gefördert werden. ke, Foto: UJ/Eckold

Wie managt man Umweltprobleme?

UNEP-/UNESCO-Postgradualstudium »Environmental Management« läuft seit 35 Jahren erfolgreich in Dresden

Diese Umweltmanagement-Ausbildung gibt es seit 1977. »Zu DDR-Zeiten war sie ein Studium. Anfang der 90er-Jahre wurde sie zu einem Weiterbildungsprogramm«, berichtet Rolf Baur, Kursdirektor. »Environmental Management« richtet sich vor allem an Mitarbeiter von Ministerien, Verwaltungs- und Forschungseinrichtungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Früher lag der Schwerpunkt auf dem Naturschutz.

Heute wird der Rahmen weiter gespannt: Anpassung an den Klimawandel, Biodiversität, Bodenschutz... Pro Jahr werden drei vierwöchige Kurse zu Einzelthemen angeboten und ein halbjährlicher Kurs, der mehrere Themen abdeckt. »Welche Themen in den Einzelkursen angeboten werden, entscheiden wir in enger Abstimmung mit UNEP, UNESCO, dem Bundesumweltministerium und Vertretern der TUD«, so Baur weiter. Rund 70 Prozent der Kursleiter sind TUD-Professoren, die übrigen kommen aus Ämtern, Minis-

terien oder von anderen Hochschulen. So stellt die TUD die Infrastruktur für das Programm, getragen wird es vom Bundesministerium für Umwelt (BMU) und organisiert von CIPSEM, dem Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management.

In einen Kurs passen einundzwanzig Teilnehmer. Bis zu zehn Bewerber kommen auf einen Platz. Die meisten von ihnen sind zwischen Mitte zwanzig und Mitte vierzig. »Diese Leute haben meist schon einige Jahre Berufserfahrung in ihrem Heimatland. Sie wissen, wie umweltpolitische Fragestellungen dort umgesetzt werden, und können sich so gut mit Dozenten und untereinander austauschen«, sagt Rolf Baur. Die Unterrichtssprache der Kurse ist Englisch. Die Teilnehmer der Halbjahreskurse müssen verpflichtet einen Deutschlehrgang belegen. »Unser Programm ist eine langfristige Investition in die Entwicklung des Umweltmanagements in den Zieländern. Wir möchten die Teilnehmer dazu ausbilden, Multiplikatoren bei der Umsetzung ihres Wissens zu sein. Auf lange Sicht können sie sich beispielsweise auch zu Partnern Deutschlands bei internationalen umweltpolitischen Verhandlungen entwickeln. So ist bereits für viele chinesische Umweltexperten Deutschland Vorbild auf ihrem Gebiet, zum Beispiel bei erneuerbaren Energien«, sagt der Kursdirektor. Fast

achtzig Mitarbeiter des Peking Ministeriums für Umweltschutz haben über die Jahre am Dresdner Programm teilgenommen. Andere Kursteilnehmer aus früherer Zeit sind Minister oder Professoren geworden. »Oft haben die Länder, wie zum Beispiel Kolumbien, Kenia oder Thailand, gute Hochschulen. Es hapert vor Ort aber oft an der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und den Behörden. Dafür möchten wir die Leute schulen«, fügt Baur hinzu.

Seit August 2011 befinden sich Unterrichtsräume, Unterkünfte und die Büros von CIPSEM auf dem Zelleschen Weg 41c. »Ein großer Fortschritt für uns, denn davor waren die Unterkünfte und Büros auf der Parkstraße, die Kursräume aber in der Johannstadt«, betont Rolf Baur. Unter diesen guten Bedingungen soll das Weiterbildungsprogramm auch in Zukunft thematisch flexibel bleiben: »So wird sicher »Green Economy« Thema werden. Außerdem könnten wir uns vorstellen, auch für andere Adressaten als das BMU Kurse anzubieten, wie wir das im Rahmen des Internationalen Klimaschutz-Stipendienprogramms der Alexander-von-Humboldt-Stiftung seit knapp drei Jahren durchführen«, sagt Baur. Ein feierliches Kolloquium am 30. Oktober würdigte das Erreichte, bot einen Rahmen für den Austausch und gab den Ausblick auf die Zukunft.

Beate Diederichs

Ausgerissen oder ausgereist?

TUD-Historikerin sucht Zeitzeugen für Dissertation über Ausreiseantragsteller

Das Tal der Ahnungslosen. Die Region Dresden hatte die meisten Ausreiseanträge der DDR. Warum war das so? Weil hier weder Musikantenstadl noch West-Radio zu empfangen waren? Bisher gibt es dazu nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen. Und wenn, herrscht die Meinung, die hohe Zahl der Ausreiseantragsteller könne im ehemaligen Bezirk Dresden nur auf den fehlenden Medienkonsum zurückzuführen sein. Doch waren die Betroffenen wirklich ahnungslos? Oder unzufrieden?

Eine junge Dresdner Wissenschaftlerin beschäftigt sich seit fünf Jahren mit der Thematik. Nach Abschluss ihres Magis-



Melanie List.

Foto: privat

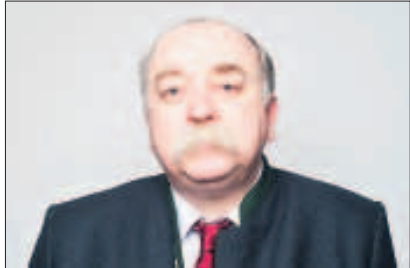
terstudiums in den Fächern Neueste Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Politikwissenschaften an der TU Dresden untersucht Melanie List nun, was die hauptsächlichlichen Gründe der Ausreiseantragsteller waren. Die 33-Jährige arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft an der Professur für Europastudien der TU Dresden. Die ausge-

bildete Archivistin war als Bürosachbearbeiterin im Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft tätig und holte ihr Abitur im Abendstudium nach, bevor sie mit 24 Jahren anfang, zu studieren. Der Leiter des Dresdner Stadtarchivs, Thomas Kübler, hatte ihr 2007 das Thema vorgeschlagen. »Ich wollte für meine Arbeit nicht aus Büchern zitieren und fand die Thematik spannend.«

26 000 Einzelakten liegen im Archiv. Dabei zählt: eine Akte gleich ein Haushalt oder eine Einzelperson. Doch die Dokumente nutzten Melanie List nur etwas, wenn die Zeitzeugen zustimmen, dass die Forscherin Einblick nehmen darf: »Ich könnte zwar warten, bis die Akten nach 30 Jahren geöffnet werden dürfen, aber ich möchte jetzt den Dingen auf den Grund gehen.« Im Fokus steht vor allem der Zeitraum der 1980er-Jahre. »Mich interessieren auch die Menschen, die ihren Ausreiseantrag zurückgezogen

Große Wirkung

HNO-Forschung: Prof. Thomas Hummel meistzitiert



Prof. Thomas Hummel.

Foto: UKD

Die Fachzeitschrift »Laborjournal« hat in einer Publikationsanalyse zur Hals-Nasen-Ohren-Forschung über den Zeitraum 2006 bis 2009 die meistzitierten Artikel und »Köpfe« ermittelt.

In beiden Kategorien belegt Prof. Thomas Hummel, Leiter des Interdisziplinären Zentrums für Riechen und Schmecken am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, mit Abstand den ersten Platz: 1747 mal wurden Arbeiten mit Prof. Hummel als Autor im Erhebungszeitraum zitiert, der in den betreffenden Jahren 134 Artikel publizierte. Einer dieser Artikel belegt auch Platz 1 in der Kategorie »Meistzitatierter Artikel« – 171 Mal wurde er von anderen Forschern zitiert. Bei den meistzitierten

Artikeln wurden Arbeiten mit mindestens einem Autor mit Adresse im deutschen Sprachraum berücksichtigt. Die Zahlen für Zitate und Artikel lieferte die Datenbank Web of Science des Thomson Institute for Scientific Information in Philadelphia. Die meistzitierten »Köpfe« arbeiteten zumindest zeitweise an einem Institut für Hals-Nasen-Ohren-Forschung, publizierten überwiegend in HNO-Zeitschriften oder arbeiteten in erster Linie an für die HNO-Forschung bedeutsamen Projekten. KK

Vergnüglich lernen

Qualitätsseminar auf der Elbe

Mitte November 2012 führte die Professur für Tourismuswirtschaft mit zehn Studenten eine viertägige Flusskreuzfahrt als Exkursion im Seminar durch. Der Clou dieser Exkursion war der außergewöhnliche Veranstaltungsort, die im Jugendstil eingerichtete »MS Frederic Chopin« von nicko tours. Auf der Elbe ging die »MS Frederic Chopin« auf »kleine« Fahrt und fuhr von Dresden nach Wittenberg und über Meißen wieder zurück nach Dresden. Unter dem »Kommando« des wissenschaftlichen Mitarbeiters Philipp Röder gab es sowohl an Bord als auch an Land Workshops rund um die Themen (Fluss-)Kreuzfahrt und Servicequalität im Tourismus. Die Kreuzfahrtsleiterin Margit Glaser freute sich sehr über die »neue« junge Zielgruppe Studenten, berichtete über ihre Erfahrungen in der Hochsee- und Flusskreuzfahrt und beantwortete die neugierigen Fragen der

Studenten. Neben dem Flusskreuzfahrtgenuss mit allem Komfort, Luxus und mehreren täglichen Mahlzeiten an Bord hatten die Studenten während der Exkursion verschiedene Aufgaben zu bewältigen. So wurden »Mystery-Guest-Checks« in den Kabinen, in Tourist-Informationen und in gastronomischen Einrichtungen wie dem Bord-Restaurant, der Bord-Bar und in Bars und Cafés in Dresden, Wittenberg und Meißen durchgeführt. Abschließend präsentierten die Studenten ihre Ergebnisse im Salon des Schiffes, wo auch einige andere meist »ältere« Mitreisende den Ausführungen neugierig folgten. Am Abend vertraten die Studenten die TU Dresden bei verschiedenen Quiz- und Mitmachveranstaltungen erfolgreich. Alles in allem war das »Seminar an Bord« mit einer Kombination aus Theorie und Praxis eine willkommene Praxiserfahrung und gelungene Abwechslung für die Studenten und insgesamt ein voller Erfolg, was auch alle Beteiligten mit ihrem sehr positiven Feedback bestätigten.

Anika Ellert, Philipp Röder



Wegbereiter: Die Seminarteilnehmer genießen die Abwechslung und werden künftig sicher von ihren positiven »nicko tours«-Erfahrungen berichten. Foto: Ellert

Persönliche Daten werden dann codiert. Wer Bekannte oder Familienangehörige hat, die aus dem ehemaligen Bezirk Dresden ausgereist sind, und heute auswärts wohnen, kann diese über Melanie Lists Zeitzeugensuche informieren. »Für ein Gespräch sollten die Betroffenen aber in die Region Dresden kommen, da Telefoninterviews hier nicht optimal sind«, gibt sie zu bedenken.

Bisher ist noch keine eindeutige Tendenz der Ausreisegründe zu erkennen. »Ich habe momentan noch mehr Fragen als Antworten«, sagt die selbst in die Region Dresden aufgewachsene Historikerin.

Dagmar Möbius

➔ Wer mit seinen Erinnerungen die Arbeit von Melanie List unterstützen möchte, kann sich über E-Mail ausreiseantrag@web.de oder Telefon 0351 2736686 melden.

Italiens erstmals berühmtester Punkrocker an TUD


»Una serata con Massimo Zamboni« – Eine interaktive Begegnung mit einem italienischen Punkrocker. Was bedeutet diese rätselhafte Formulierung?

Massimo Zamboni ist Italiens berühmtester Punkgitarrist, in den 1980er-Jahren zunächst Gründer, Gitarrist und Komponist der Gruppe »CCCP – Fedeli alla linea« und im Anschluss der »CSI« (Consortio suonatori indipendenti).

Seit einigen Jahren ist Massimo Zamboni zudem auch ein vielbeachteter Buchautor.

Das Italien-Zentrum bringt die Punkrock-Ikone zu einer Begegnung der besonderen Art nach Dresden. Zamboni wird – befragt von Schülern und in lebendiger Diskussion mit dem Publikum – von seiner Sicht auf die 80er-Jahre, seinen Aktivitäten als Filmmusiker, als Schauspieler und Komponist (u.a. interpretiert von Gianna Nannini), aber auch von seiner Sicht auf die deutsche Wiedervereinigung erzählen und seine Gedanken zur Interkulturalität wiedergeben. Natürlich bekommen wir auch eine Klangprobe seiner Künste.

Die Veranstaltung in deutscher und italienischer Sprache wird moderiert von Dr. Christoph Mayer und Angela D’Andrea. Weitere Mitwirkende sind die Studenten der Romanistik Georg Band, Viola Franke, Anna Gretschel, Julia Hagedorf, Christian Knappe, Antonella Meloni und Fabienne Reinoss. Der Eintritt ist frei. **A.K. Plein**

 Dienstag, 11. Dezember 2012, um 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum, Bergstraße 64, 01069 Dresden, Raum 105. Kontakt: Christoph.Mayer@mailbox.tu-dresden.de oder über das Italien-Zentrum der TU Dresden, Seminargebäude II, R. 23a, Zellescher Weg 20, 01069 Dresden, Tel.: 463-42058, E-Mail: italien-zentrum@tu-dresden.de

Zugehört



Hubert von Goisern: »Entwederundoder« (Sony Music Entertainment, 2012).

»Brenna tuats guat«, heißt der erfolgreichste Titel aus der aktuellen CD »Entwederundoder« des Alpenrockers Hubert von Goisern. Seine Art, Musik zu machen ist eine Mischung aus moderner Rockmusik und alpiner Volksmusik. Darauf basierend verbindet der Österreicher seinen Stil auch mit Elementen aus Reggae, Soul und Jazz. Als Erfinder des Alpenrocks ist er in der Musikszene bekannt geworden. In seinen Liedern ist das Akkordeon bestimmend, aber auch die E-Gitarre kommt nicht zu kurz. Mit seiner »alpinen« Stimme begeistert er nicht nur das weibliche Publikum. Frau oder Mann fühlt sich auf jeden Fall angesprochen von den stimmungsgeladenen Stücken. So kann es gut sein, dass man sich plötzlich auf einem der hohen Gipfel der Alpen wiederfindet und auf ein wunderschönes Panorama blickt oder man betet mit dem Sänger, obwohl man keine Ahnung davon hat. All das tuat guat. Am 17. November feierte Hubert von Goisern seinen 60. Geburtstag. Dazu und zu seinem bislang erfolgreichsten Album »Entwederundoder« – der Titel »Brenna tuats guat« belegte immerhin fünf Wochen Platz 1 in den österreichischen Charts und das Album bekam Platin – herzlichen Glückwunsch! **Doreen Liesch**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Kleine Hufeisennasen tanzten an die Spitze

Zwei Tanzensembles der TU Dresden nahmen erfolgreich am Landeswettbewerb »Jugend tanzt« teil

Das Kinder- und Jugendtanzstudio an der TU Dresden unter der Leitung von Bärbel Hölzel und das Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden unter der Leitung von Maud Butter haben am 25. November 2012 beim Landeswettbewerb »Jugend tanzt« in mehreren Kategorien gewonnen. Dies ist nicht nur den tänzerischen Leistungen der Kinder und Studenten zu verdanken, sondern auch den aufwändig geschneiderten Kostümen, die nur durch die finanzielle Unterstützung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden angeschafft werden konnten.

Der Landeswettbewerb wurde in diesem Jahr zum fünften Mal ausgetragen und wird vom Sächsischen Landesverband Tanz (SLVT) organisiert. Das Repertoire reicht von Jazz- und Showtanz bis hin zu Ballett und Volkstanz. Insgesamt nahmen mehr als 300 Kinder und Jugendliche zwischen acht und 27 Jahren teil. Die Nachwuchstänzer aus ganz Sachsen konnten ihre Fähigkeiten unter fachkundiger Anleitung in Workshops vertiefen. Vor allem aber weiteten sie um die begehrte Delegation zum Bundeswettbewerb »Jugend tanzt« 2013 in Paderborn. Das ist dem Kinder- und Jugendtanzstudio




Der Tanz »Wer zuerst am Maibaum ist ...« in der Choreografie des Folkloretanzensembles der TU Dresden schaffte beim Landeswettbewerb den ersten Platz. Foto:Heyn

an der TU Dresden mit folgenden Choreografien gelungen: »Slowakischer Mädhentanz« in der Altersklasse von 12 bis 16 Jahren (Kategorie: Folklore), »Kleine Hufeisennasen« in der Altersklasse von 12 bis 16 Jahren (Kategorie: Show), »Lärm macht krank« in der Altersklasse von 17 bis 25 Jahren (Kategorie: Show).

Das europaweit anerkannte Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TUD erlachte sich in der Kategorie Volkstanz der Altersklasse von 16 bis 27 Jahren mit der Choreografie »Wer zuerst am Maibaum ist ...« den ersten Platz und somit die begehrte Delegation zum »Jugend tanzt«-Wettbewerb in Paderborn.

In den vergangenen Jahren waren die Tänzerinnen und Tänzer der TU bei den Bundeswettbewerben stets auf vorderen Plätzen. **Katja Nieland**

 www.kinder-und-jugendtanzstudio-der-tud.de und www.tu-te.de

Pop-Akribie mit Liebe zum Detail

Stanfour stellen ihr drittes Album »October Sky« in Dresden vor

Wer »Zweiohrküken« im Kino sah, hatte ihre Musik schon gehört. Auch »Gute Zeiten-Schlechte-Zeiten-Fans« kennen ihre Melodien. Die 2004 als Studioprojekt gegründete Band Stanfour hat eine deutliche Affinität zu Filmmusik. Kein Wunder: Zwei der Musiker, Alex und Konstantin Rethwisch, arbeiteten in Los Angeles einige Jahre mit einem Filmmusik-Produzenten zusammen. Doch sie darauf zu reduzieren, wäre eindimensional. Sie tourten mit John Fogerty und a-ha, traten mit Bryan Adams, den Scorpions und Pink auf. Einige ihrer Titel platzierten sich monatelang in den Charts, so »For All Lovers«, »Do It All«, »Desperate« und »In Your Arms«. Nach ihrem Debütalbum »Wild Life« von 2008, dem 2009 veröffentlichten und bisher erfolgreichsten Album »Rise and Fall« folgte im Mai 2012 »October Sky«. Das Video der ersten Single-Auskopplung dieses Albums, »Learning to Breathe«, erreichte Platz 1 der MyVideo-Charts. Ihr Song »Even if« untermalt die US- Mystery-Serie »Touch«.

Die »October Sky«-Tour führt die auf der Insel Föhr beheimatete Band Stanfour im Dezember auch nach Dresden. »Eine Einladung in die große und offene Weite«,



Stanfour spielen am 21. Dezember 2012 im Dresdner Beatpol ihr einziges Konzert im Osten Deutschlands im Rahmen dieser Tournee. Foto:PR

spricht die Plattenfirma Universal aus. »Grade noch Pop, aber auch akribische Tiefe

in der Produktion sind zu hören, die man vielleicht irgendwo zwischen Muse und Pink

Wissenschaftsfotos 2013

Kalender »Wissenschaft ist unser Leben« erschienen

Forschungen der TU Dresden und einiger der DRESDEN-concept-Einrichtungen sind Gegenstand eines brillant gedruckten Fotokalenders, den Stoba-Druck zu Akqui-



sitionszwecken mit den Fotos des Dresdner Fotografen Jürgen Lösel gestalten ließ.

Die ersten fotografischen Schritte unternahm Jürgen Lösel in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre. Nach der Wende und seiner Rückkehr 1992 nach Dresden ergab sich für Jürgen Lösel endlich die Chance, seine Passion zum Beruf zu machen. Für seine Wissenschaftsfotos erhielt er beim renommierten Fotowettbewerb »Bilder der Forschung« im Jahr 2007 den 2. Preis, 2010 stand er beim selben Wettbewerb auf dem Siebertreppchen. Zu seinen Kunden im Bereich Editorial zählen unter anderem die »Wirtschaftswoche«, »Der Spiegel« und die »Die Zeit«. Auftragsarbeiten fotografierte er unter anderem für die »Fraunhofer Gesellschaft«, »EADS«, »Siemens«, »Infineon Technologies« und die »Staatlichen Kunstsammlungen Dresden«.

Der Kalender ist nicht käuflich zu erwerben, Näheres über Stoba-Druck. UJ



JUNG & FRECH : ATEMLOSIGKEIT IM PUBLIKUM (DNN) – TEMPO, WITZ (SZ)
LATE NIGHT SHOW AM 20. UND 21. DEZEMBER 2012
JEWEILS 22.30 Uhr

Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.
Mehr dazu unter: <http://home.meinestadt.de/dresden/attraktivitaets-ranking>

Sonderforschungsbereich

Im Rahmen des neu eingerichteten **Sonderforschungsbereich (SFB) 912 „HAEC – Highly Adaptive Energy-Efficient Computing“** ist ab **sofort** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Post-Doc (bis E 14 TV-L)

zunächst befristet bis 30. Juni 2015 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.
Aufgaben: Der/Die Stelleninhaber/in erhält die Möglichkeit, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in einer dynamischen, interdisziplinären Forschungslandschaft aufzubauen sowie in einem internationalen Team die Vision von Computersystemen mit deutlich verbesserter Energieeffizienz bei unvermindert hoher Leistungsfähigkeit umzusetzen. Weiterführende Informationen zum SFB 912 sind unter <http://tu-dresden.de/sfb912> zu finden. Der SFB 912 ergänzt das cFAED-Exzellenzcluster. Daher ist der SFB wiss. mit cFAED (www.cfaed.org) verbunden, jedoch organisatorisch unabhängig. Der **Forschungsschwerpunkt** ist die Entwicklung von System- und Softwarearchitekturen für energieeffiziente Hochleistungscomputer. Für diesen Systementwurf (und eine Prototypenimplementierung) sind die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte des SFB 912 zu einem Gesamtkonzept zusammenzuführen und für maximale Energieeffizienz zu optimieren. Hierfür müssen neue Methoden erarbeitet werden, mit denen eine Gesamtoptimierung ermöglicht wird; dies umfasst Bereiche wie Last- und Energiemodelle, Scheduling-Verfahren, rekonfigurierbare Softwaresysteme, Ontologie-basierte Beschreibungsmodelle sowie Model Checking. Der/Die Stelleninhaber/in soll neben der persönlichen wiss. Arbeit auch das Gesamtkonzeptentwicklung koordinieren. Die erlangten Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in renommierten Fachzeitschriften publiziert werden.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (mit Promotion) in Informatik oder einem verwandten Fachgebiet; herausragende Publikationen in Fachzeitschriften und auf internationalen Konferenzen; Forschungs- und Entwicklungserfahrung in der Informationstechnik; exzellente analytische, organisatorische und kommunikative Fähigkeiten zur Teamarbeit; Fähigkeit zur Führung eines Teams im Rahmen des SFB 912; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Wir bieten: verantwortungsvolle Forschungstätigkeit in einem hochinnovativen SFB; Erfahrungsaufbau im Wissensschftsmanagement inkl. Projektkoordination und -akquise. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden sowie einen adressierten und frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **02.01.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden**, oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „SFB_HAEC-Post-DocB; Application, Ihr_Name“ an sfb912@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Energietechnik** ist an der **Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung** unter dem Vorbehalt der Mittelzuwendung zum **01.02.2013** die Stelle eines / einer

Techn. Assistenten/-in / Laboranten/-in (bis max. E 6 TV-L)

zunächst befristet auf 1 Jahr (Beschäftigungsdauer gem. §14 (2) TzBfG) zu besetzen.
Aufgaben: Mitarbeiter bei etablierten Laboranalysen zur Brennstoffcharakterisierung sowie bei der Erarbeitung und Umsetzung neuer Analysemethoden (u.a. Inbetriebnahme eines Gasadsorptionsmessgerätes zur Bestimmung der spezifischen Oberfläche) sowie Unterstützung bei Probenahmen an den verschiedenen großtechnischen Versuchsanlagen der Professur.
Voraussetzungen: Abschluss als Chem.-Techn. Assistent bzw. Chemielaborant; einschlägige Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten, die in Bezug zur Aufgabenstellung stehen; körperliche Belastbarkeit und Höherentauglichkeit (Arbeiten auf Gerüsten und innerhalb von Versuchsanlagen); Interesse an versuchstechnischen Fragestellungen sowie an Experimenten im Technikumsmaßstab sind von Vorteil. Als Bewerber/innen nach §14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.
Auskünfte unter Tel.: 0351 / 463 - 33663, Fax: 0351 / 463 - 37753.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Werbung mit aussagekräftigen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag (bitte auch eine Fax- oder E-Mail Verbindung angeben) richten Sie bitte bis zum **02.01.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung, Herrn Prof. Dr.-Ing. Michael Beckmann, 01062 Dresden** bzw. kathrin.gebauer@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Mechanik und Flächentragwerke** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/ Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.J.g.f. als

Techn. Zeichner/in (E 5 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet bis 31.10.2013 zu besetzen.
Aufgaben: Erstellen technischer Zeichnungen nach stichwortartigen Angaben und Skizzen sowie der damit verbundenen Texterstellung für Lehrmaterialien, Veröffentlichungen und Forschungsberichte; Führen der Literaturdatenbank; Sekretariatsaufgaben.
Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung; Fertigkeiten im Umgang mit dem PC, u. a. spezielle Softwarekenntnisse zur Erstellung von Zeichnungen und Grafiken, z. B. Autocad, Rhinoceros (3D-Konstruktion), Adobe Illustrator, Tex-Satzsystem sowie Bürosoftware Microsoft Office. Hilfestellung beim Einarbeiten in diese Software wird gegeben. Vorteilhaft sind Kenntnisse in der englischen Sprache. Als Bewerber/innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen und Ausgebildete unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.01.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Mechanik und Flächentragwerke, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernd W. Zastrau, 01062 Dresden**.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Verkehrsökonomierie** und -statistik**, ab **April 2013**, für die Dauer von zunächst 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

An der Professur für Verkehrsökonomie**rie** und -statistik werden neuartige Konzepte zur selbst-organisierten Regelung vernetzter (Verkehrs-) Ströme entwickelt. Ein Verfahren zur Selbst-Steuerung von Lichtsignalanlagen in Straßennetzen wird derzeit praxiseingeprob. Es zeichnet sich gegenüber herkömmlichen regel- oder umlaufbasierten Verfahren durch eine besonders hohe Flexibilität und Effizienz bei der Verkehrsregelung und eine besonders hohe Robustheit unter variierenden Randbedingungen aus.

Im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojekts sind diese Konzepte systematisch zu erweitern. Ziel ist es, in spontan gestörten bzw. übersättigten Netzen durch Regulierung der Grünzeiten an den Lichtsignalanlagen eine selbst-organisierte Umverteilung des Verkehrs auf noch verfügbare Kapazitätsreserven zu erreichen („Selbst-Heilung“).

Aufgaben: Modellbildung komplexer dynamischer (Verkehrsfluss-) Systeme; Implementierung von Algorithmen (vorzugsweise in Java) sowie Erstellung, Durchführung und Auswertung von Computersimulationen; Publikation neu erlangter wiss. Erkenntnisse in englischer Sprache.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA in Verkehrstechnik, Mechatronik, Elektrotechnik, Informatik, Physik, Mathematik oder einem verwandten Fach; ausgeprägtes mathematisch-analytisches Verständnis und Erfahrungen in Modellbildung und Programmierung; Fähigkeit zu selbstständiger, zielorientierter wiss. Arbeit im Team. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen bzw. Urkunden sowie einem adressierten und frankierten Rückumschlag bis zum **30.01.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften “Friedrich List”, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Verkehrsökonomie**rie** und -statistik, Herrn Dr.-Ing. Stefan Lämmer, 01062 Dresden** bzw. Stefan.Laemmer@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet für voraussichtl. 6-12 Monate (mit der Möglichkeit der Verlängerung, Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

Aufgaben: Mitarbeit an verschiedenen Projekten und Publikationen im Bereich Tourismus, insb. am Projekt zum „Kreuzfahrttourismus“, hier Datenerhebung und – auswertung, Textbearbeitung, Recherchen, allgemeine Projektasistenz. Die Möglichkeit der Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: HSA in der Tourismuswirtschaft oder anderer HSA mit Erfahrung in der Tourismuswirtschaft; Interesse an Tourismus/Verkehr/Kreuzfahrten; gute EDV-Kenntnisse (wenn möglich Macintosh-Erfahrung); guter Schreibstil; sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.01.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften “Friedrich List”, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden** bzw. an: tourism@mailbox.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist an der **Professur für Standortlehre und Pflanzenernährung** auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrages zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.J.g.f. die Stelle eines/einer

Laboranten/-in / Techn. Assistenten/-in

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis zum 31.01.2015, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt in Abhängigkeit von den persönlichen fachlichen Voraussetzungen bis max. E 7 TV-L.

Aufgaben: Durchführung bodenkundlich ausgerichteter chemischer, physikalischer und biologischer Analytik mit Probenvorbereitung, Probenbehandlung, Vorbereitung und Durchführung der Analytik sowie Auswertung der Analysen für Forschung und Lehre; Bedienung und Betreuung von Analysegeräten; Einweisung und Anleitung von Studenten, Doktoranden und Praktikanten bei Laboraufgaben; Planung des Laborablaufs; Zuständigkeit für Proben-, Chemikalienlager und Entsorgung.

Voraussetzungen: Berufabschluss als Laborant/in oder Chemisch Technische/r Assistent/in mit Kenntnissen in analytischer und präparativer Chemie; Motivation zur Einarbeitung in neue Analysemethoden und die Bedienung unterschiedlicher Geräte; gute Auffassungsgabe, Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; Teamfähigkeit und Organisationsgeschick; Engagement; körperliche Belastbarkeit (Transport von Proben und Druckgasflaschen); Kenntnisse im Umgang mit Computertechnik. Als Bewerber/innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.01.2013** (es gilt der Poststempel) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Bodenkunde und Standortlehre, Professur für Standortlehre und Pflanzenernährung, Herrn Prof. Karl-Heinz Feger, Postfach 1117, 01735 Tharandt**.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Als Teil des UniversitätsKinder-Frauzentrums behandeln wir in der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Dresdner Universitätsklinikum auf mehr als 80 vollstationären und tagesklinischen Behandlungsplätzen das gesamte gynäkologische, onkologische und geburtshilfliche Spektrum. Als Perinatalezentrum arbeiten wir bei Notwendigkeit einer neonatologischen Betreuung räumlich und personell eng mit der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Kinderklinik) zusammen. Das Frauenzentrum bietet moderne und helle Pflegestationen mit komfortabel ausgestatteten Zimmern in freundlichem Ambiente an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Hebamme / Entbindungspfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung und freiberufliche Nebentätigkeit sind möglich.

Der Bereich der Geburtshilfe schließt innerhalb der Klinik eine geburtshilfliche Station sowie einen Kreißsaal mit 5 Entbindungssälen und eine gynäkologische Ambulanz ein. Im Jahr 2011 verzeichnete die Frauenklinik des Universitätsklinikums Dresden 2088 Geburten, bei welchen 2200 Neugeborene das Licht der Welt erblickten. Das zukünftige Tätigkeitsfeld beinhaltet die individuelle und selbstständige Beratung der künftigen Eltern, die präpartale Betreuung und Geburtsvorbereitung, die Leitung von Geburten sowie die postpartale Erstversorgung der Neugeborenen und frischentbundenen Patientinnen im stationären Bereich.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung zur/zum Hebamme/Entbindungspfleger
- die Fähigkeit zu einem verantwortungsbewussten, selbständigen und kooperativen Arbeiten in einem interdisziplinären Team
- Engagement, Eigeninitiative und Zuverlässigkeit
- Bereitschaft für flexible Einsatzzeiten in Wechselschicht - der Einsatz erfolgt nach dem Rotationsprinzip

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2013 unter der Kennziffer GYN0112269 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Cornelia Thies - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2364 oder per E-Mail unter Cornelia.Thies@uniklinikum-dresden.de.

Within the University of Excellence Technische Universität Dresden, the Section of Systems Neuroscience is closely associated with the Department of Psychology and the Neuroimaging Center, which offers excellent research collaborations and infrastructure, e.g. a 3 Tesla MRI scanner for full-time research, MRI-compatible EEG and eye tracking, and access to the PET center at Dresden-Rossendorf.

Within this CRC, we invite applications for the project “Volitional dysfunction in self-control failures and addictive behaviors” as:

PhD Student (m/f) (w/m)

The salary is according to the TV-L dispositions (2 positions, 65% each). Contract is limited to 2 years first, but will be expanded after a positive evaluation.

Our international and multidisciplinary group conducts basic research in neuroscience at the cutting edge to clinical applications. We investigate the function of neural systems that are involved in elementary cognitive processes such as learning, emotion, motivation, executive function, or decision making. In order to better understand neural mechanisms underlying mental disorders, we investigate how these processes contribute to the complex behavioral dysfunctions observed, for example, in addictive behavior. Recently, the German Funding Agency DFG has approved a new collaborative research center (CRC) titled “Volition and Cognitive Control: Mechanisms, Modulators, and Dysfunctions” (Speaker Prof. Thomas Gschöke). The CRC comprises 19 projects and is funded for an initial period of four years with a budget of 11 Mill. €

Requirements:

- Excellent graduate degree (Diplom; MSc or equivalent) in any scientific field of study with a strong curriculum in neuroscience (i.e., psychology, medicine, neuroinformatics)
- Experience in scientific work (e.g., as student research assistant)
- Sufficient language skills to interact with local participants in German and the global scientific community in English (excellent language skills are a plus)

The ideal candidate would additionally be characterized by:

- Previous hands-on experience in neuroscience in general and in neuroimaging (i.e., fMRI) in particular
- Programming skills in any common software environment (e.g., MATLAB, Python, E-Prime/Presentation/ PsychToolbox)
- Intrinsic motivation to investigate the brain and strong interest in experimental approaches to study complex human behavior

We offer you the possibility of:

- Working in an interdisciplinary team contributing to our understanding of the brain with the particular skills that you already have and will further develop
- Being part of the structured PhD graduate program of our CRC
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until December 31, 2012 online with registration number PSY0912272. For further information please contact: Mr. Prof. Dr. med. Michael Smolka, Telefon: +49 351 463-42201 or by E-Mail: kerstin.schlese@u-dresden.de.

Oncoray - National Center for Radiation Research in Oncology Dresden aims to develop innovative methods for biologically-individualized, technologically-optimized radiotherapy for improving cancer treatment. Oncoray was established in 2005 as an interdisciplinary research center by the Dresden University of Technology, the Dresden University Hospital and the Dresden-Rossendorf Research Center. It is located at the University Medical Faculty and offers high-level research facilities and internationally-acknowledged expertise in translational cancer and radiation research. It has a dedicated postgraduate school with an MSc and PhD program.

Our interdisciplinary group of physicists and clinicians invites applicants for a:

Post-doctoral researcher in Medical Physics (w/m)

The salary is according to the State of Saxony TV-L dispositions. Contract is first limited to 3 years, subject to the funding.

The postholder will join the High Precision Radiotherapy group, whose work includes incorporating functional imaging into radiotherapy treatment planning, radio-biological modeling and set-up of clinical trials in proton therapy. The work will bring together PET/CT imaging and clinical outcome data of lung cancer treatments in order to evaluate imaging biomarkers for early prediction of lung complications. The ideal candidate for this position would have a sound knowledge of radiotherapy physics, some experience of image processing and an interest in radiobiology.

Requirements:

- PhD in physics, medical physics, biomedical engineering or equivalent
- knowledge of Medical Imaging and Image Processing
- evidence of scientific writing skills

We offer you the possibility of:

- arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until January 31, 2013 online with registration number ZIK0912273. For further information please contact: Mrs. Dr. R. Perrin, Telefon +49 351 4586536 or by E-Mail: Rosalind.Perrin@oncoray.de.

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RedMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Systemadministrator (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit auf Verlängerung, die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Sie sind verantwortlich für die IT-spezifische Betreuung der einzelnen Arbeitsgruppen; Installation, Anpassung und Aktualisierung wissenschaftlicher Software; Weiterentwicklung, Betrieb und Instandhaltung der Server- und Workstationinfrastruktur sowie die Aktualisierung und Fortführung der Dokumentation dieser Systeme. Sie werden in einem Team mit vier weiteren Systemadministratoren des Biotechnologischen Zentrums (BIOTEC) und des CRTD zusammenarbeiten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung zum Fachinformatiker oder gleichwertige Fähigkeiten
- gute bis sehr gute Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Administration von Windows Terminal Servern und Windows Clients sowie von Mac OS X, Implementierung, Betrieb und Administration von Serverdiensten (Fileserver, Webserver, Mailserver auf Unix/Linux-Basis)
- vorteilhaft wären zudem: Erfahrungen mit RDBMS-Systemen (Mysql, Postgres) und CMS-Redaktionssystemen v.a. Typo 3; Programmieren in mindestens einer der folgenden Programmiersprachen: Shell-Script, Php, Perl, Python
- Fähigkeit zur Kommunikation in Englisch
- durchsetzungs- und kommunikationsstark; Organisationstalent und hohe Teamfähigkeit
- analytisches Denken und Offenheit für neue Ideen; zielorientiertes und systematisches Arbeiten
- Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld wäre wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.12.2012 unter der Kennziffer CRT0712275 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Therese Winkler - erreichbar per Telefon unter 0351-458-82051.

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie besitzt als Forschungs- und Behandlungsschwerpunkte Parkinson-Erkrankungen und andere extrapyramidal-motorische Erkrankungen, Schlaganfall, Neurointensivmedizin, Multiple Sklerose, Epilepsien und Erkrankungen des peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Sie verfügt über 60 Betten zur Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems. 2012 wurde der Umzug in das neu erbaute Diagnostisch-internistisch-neurologische Zentrum abgeschlossen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sind folgende Stellen zu besetzen:

Assistenzärzte (w/m)
Stroke Fellow / Stations- und Studienarzt Neurointensivstation / Multiple-Sklerose-Fellow

Wir suchen klinische und wissenschaftlich interessierte, motivierte Assistenzärzte der Neurologie, die eine intensivierte, strukturierte Ausbildung im Bereich der neurovaskulären und neuroimmunologischen Erkrankungen anstreben. Die Positionen sind in Vollzeit zunächst befristet für 24 Monate zu besetzen.

Stroke Fellow

Für die Erweiterung unserer Stroke Unit suchen wir einen Assistenzarzt, der sich klinisch und wissenschaftlich in besonderem Maße für die Schlaganfall-Diagnostik und Therapie interessiert. Neben der strukturierten Ausbildung auf unserer Stroke Unit und im neurovaskulären Ultraschall bieten wir die Möglichkeit zu wissenschaftlicher und studienbezogener Tätigkeit innerhalb der neurovaskulären Arbeitsgruppe. Perspektivisch ist die Teilnahme an unserem telemedizinischen Schlaganfalldienst möglich (www.sos-net.de) - Kontakt: Dr. med. U. Bodechtel; 0351-458-14791; ulf.bodechtel@uniklinikum-dresden.de

Neurointensivmedizin: Stations- und Studienarzt

Es wird ein Assistenzarzt in fortgeschrittener neurologischer Ausbildung mit starkem Interesse an neurointensivmedizinischer Forschung gesucht, der die Ausbildung Spezielle Neurologische Intensivmedizin anstrebt. Nach strukturierter Einarbeitung auf der neurologischen und kardiologischen Intensivstation erfolgt die stationsärztliche Tätigkeit im Wechsel mit studienbezogener Tätigkeit auf der 2012 neu bezogenen 12-Betten-Intensivstation. Informationen zum Forschungsprofil: www.neurointensiv.org - Kontakt: Dr. med. H. Schneider; 0351-458-12060; hauke.schneider@uniklinikum-dresden.de.

Multiple-Sklerose-Fellow
Wir suchen einen erfahrenen und in seiner Ausbildung fortgeschrittenen Assistenz- bzw. Facharzt zur klinischen und wissenschaftlichen Mitarbeit in einem der größten akademischen Multiple Sklerose Zentren in Deutschland. Neben der aktiven Mitarbeit in klinischen Medikamentenstudien und ITTs besteht die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Mitarbeit in vielfältigen klinischen und neuroimmunologischen Projekten in einem modernen Zentrum für klinische Neurowissenschaften. Informationen finden sich unter www.neuro.med.tu-dresden.de/zkn - Kontakt: Prof. Dr. med. T. Ziemssen, 0351-458-5934; tjalf.ziemssen@uniklinikum-dresden.de.

Bitte geben Sie in Ihrer Bewerbung den von Ihnen favorisierten Bereich an.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.02.2013 unter der Kennziffer NEU0012284 zu.

Die Carus Akademie ist das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist es Schülern, Mitarbeitern und Teilnehmern neueste Erkenntnisse aus der Pflegegewisschaft und Medizin nahezubringen sowie Ihnen das notwendige Rüstzeug für die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen mitzugeben.

Zum 01.03.2013 ist eine Stelle als

Lehrer für Entbindungspflege (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Die Stelle ist im Rahmen einer Nachfolgeregelung, mit 20 Stunden pro Woche, zu besetzen. Eine Festanstellung ist angestrebt. Ebenso kann perspektivisch über eine Stundenaufstockung nachgedacht werden.

Sie übernehmen die Lehrtätigkeit entsprechend Ihrer Qualifikation. Sie sind mitverantwortlich für den Prüfungsprozess

der Fachrichtung, Mitglied in der Prüfungskommission und nehmen Prüfungen ab. Außerdem beraten Sie Schüler im Rahmen der theoretischen und praktischen Berufsausbildung. Unterstützung im Bewerbermanagement sowie die Teilnahme in diversen Projekten runden Ihr Aufgabengebiet ab.

- Ihr Profil:**
- pädagogische Qualifizierung, vorzugsweise Hochschulabschluss, Diplom bzw. Master
 - erweiterte Kenntnisse im fachlichen Bereich, Grundbildung als Hebamme bzw. Entbindungspfleger
 - ausgeprägtes Selbstmanagement, strukturiertes, zielgerichtetes, konzeptionelles Arbeiten,
 - Durchsetzungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Problemlösungsorientiert, Moderationsfähigkeiten
- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Mitarbeit in einem motivierten Schulteam mit Klassenleitersystem in einer verantwortungsvollen und sehr vielseitigen Tätigkeit
 - Umsetzung von eigenen Ideen
 - Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
 - Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindeinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützen Altersvorsorge
 - Einsatz unsere Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.01.2013 unter der Kennziffer CAK1012285 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Ulrich P. Hühner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4462.

Die Carus Akademie ist das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist es Schülern, Mitarbeitern und Teilnehmern neueste Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und Medizin nahezubringen sowie Ihnen das notwendige Rüstzeug für die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen mitzugeben.

Zum 01.03.2013 ist eine Stelle als

Praktikant (w/m) im Fachbereich Berufliche Weiterentwicklung

zu besetzen

Zu Ihren Aufgaben gehören die Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von Fortbildungen und Kongressen inklusive Teilnehmerverwaltung und Mitwirkung bei der Erstellung unseres Jahresprogramms. Sie unterstützen die Kursleitungen bei den Weiterbildungen und arbeiten an aktuellen Projekten mit.

Einsatz für eine Dauer von mindestens 10 Wochen!

- Ihr Profil:**
- Studium mit pädagogischem, pflege- bzw. gesundheitswissenschaftlichem Schwerpunkt
 - souveräner Umgang mit gängigen PC-Programmen
 - selbstständige, präzise Arbeitsweise mit einem hohen Maß an Flexibilität

- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Mitwirkung in einem vielseitigen Tätigkeitsbereich
 - das Kennenlernen von Konzepten der Erwachsenenbildung, speziell für Gesundheitsfachberufe
 - Hospitation in verschiedenen Themenbereichen
 - qualifizierte Anleitung in einem engagierten und innovationsfreudigen Team

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 18.01.2013 unter der Kennziffer CAK1212283 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Carola Leibbrand - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3316.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende November 2012 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

SONSTige-Förderung:

Prof. Vojta, Institut für Theoretische Physik, Helmholtz Virtuelles-Institut – New states of matter and their excitations – Topologische Quantenphasen –, 145,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2012 – 30.08.2017

DFG-Förderung:

Dr. Hofmann, Institut für Festkörpermechanik, Strukturentwicklung drei-

dimensionaler Rissmuster, 154,6 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Skrotzki, Institut für Strukturphysik, Verformungsmechanismen im nanolamellaren mehrkomponentigen Schichtsystem Cu-Nb, 166,9 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Dachzelt, Institut für Software- und Multimediatechnik, Entwicklung neuartiger Interaktions- und Visualisierungstechniken zur Exploration und Manipulation von Graphen auf interaktiven Displays, 227,6 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Lehner, Institut für Systemarchitektur, Private Tables for a Shared System, 254,0 TEUR, Laufzeit 36 Monate

BUNDes-Förderung:

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Verbundvorhaben KoLiBri, ca. 1,0 Mio EUR, Laufzeit 01.10.2012 – 31.03.2015

AiF-Förderung:

Prof. Füßel, Institut für Fertigungstechnik, Zerstörungsfreie Bewertung des Linsendurchmessers beim Widerstandspunktschweißen mit magnetischen Prüfverfahren, 191,1 TEUR, Laufzeit 01.12.2012 – 31.11.2014

Prof. Funk, Institut für Anatomie, Verfahren zu biologischen Zellstimulationen in der Arthrose-Therapie, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2013 – 31.12.2014

LANDes-Förderung:

Prof. Cuniberti, Institut für Werkstoffwissenschaft, Einfluss mechanischer Spannung und chemischer Defekte auf die Bandstruktur von Graphen, 360,0 TEUR, Laufzeit 19.10.2012 – 30.09.2015

Prof. Hilbert, Wirtschaftsinformatik, Konzeption und Operationalisierung eines methodengestützten, generischen Vorgehensmodells zur Entwicklung eines Performance Measurements für datenin-

tensive Geschäftsprozesse, 117,9 TEUR, Laufzeit 01.11.2012 – 31.10.2014

BMBF-Förderung:

Prof. Janschek, Institut für Automatisierungstechnik, MovisaNG – Entwurf nachhaltiger Lösungen zur Prozessvisualisierung in der industriellen Automatisierungstechnik, 100,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2013 – 31.12.2013

Prof. Scherer, Institut für Bauinformatik, Verbundprojekt: Cloud-/Grid-basiertes Ingenieurlabor für die nichtlineare, probabilistische Analyse im konstruktiven Ingenieurbau, 444,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2013 – 31.12.2015

Aufträge:

Prof. Bernbofer/Dr. Franke, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 8 Aufträge, 113,1 TEUR, Laufzeit 08/12 – 07/13

Dr. Hildebrand, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, 36,9 TEUR, Laufzeit 10/12 – 06/13

Prof. Stamm, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 13,4 TEUR, Laufzeit 06/12 – 07/12

Prof. Tetzlaff, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, 10,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 07/12

Dr. Nestler, Institut für Formgebende Fertigungstechnik, 183,6 TEUR, Laufzeit 07/12 – 06/14

Prof. Füßel, Institut für Fertigungstechnik, 2 Aufträge, 30,1 TEUR, Laufzeit 10/12 – 04/13

Prof. Schmieg, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen + *Prof. Lohaus*, Institut für Landschaftsarchitektur + *Frau Mickan*, Professur für Bauökonomie und Computergestütztes Entwerfen, 42,0 TEUR, Laufzeit 10/12 – 07/13

Prof. Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 44,0 TEUR, Laufzeit 10/12 –04/13

Seine Leidenschaft gilt dem Brückenbau

Prof. Jürgen Stritzke begeht am 13. Dezember seinen 75. Geburtstag. Die von ihm ins Leben gerufenen jährlichen Brückenbausymposien sind in der Fachwelt nach wie vor sehr gefragt



Prof. Jürgen Stritzke.

Foto: UvS

Am 13. Dezember 2012 vollendet Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stritzke sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar wurde 1992 zum Professor für Massivbrückenbau an die TU Dresden berufen. Danben war er von November 1992 bis Juli 1994 geschäftsführender Leiter des Lehrstuhls Stahlbeton, Spannbeton und Massivbrücken.

An der Fakultät Bauingenieurwesen war er u.a. Mitglied des Fakultätsrates, Studiengangsleiter, Prodekan und von 1997 bis 2000 Dekan. Seinen größten Bekanntheitsgrad in der deutschen und auch ausländischen Fachwelt der Bauingenieure hat Prof. Stritzke durch die von ihm ins Leben gerufenen und seit 1991 jährlich durchgeführten Dresdner Brückenbausymposien erhalten. Begonnen wurde dieses Symposium mit 120 Teilnehmern. Die anfänglich regionale Veranstaltung wurde schnell größer und heute gehört das Dresdner Brückenbausymposium nicht nur zu den größten und erfolgreichsten Veranstaltungen der TU Dresden sondern ist seit Jahren mit zuletzt etwa 1500 Teilnehmern bun-

desweit die größte und bedeutendste Brückenbautagung. Das Verdienst hierfür gebührt zweifellos Prof. Stritzke, einem Hochschul-lehrer, der auch nach der Versetzung in den Ruhestand mit großer Aktivität weiter arbeitete und sich mit bewundernswertem Engagement für die Organisation und die fachliche Qualität dieser Tagung eingesetzt hat. Vom ersten bis zum 22. Brückenbausymposium 2012 fand eine sehr vielfältige Entwicklung statt. Wurde anfangs noch mit Dias und Folien gearbeitet, so werden heute PowerPoint-Präsentationen und Filme höchster Qualität gezeigt. Die Anzahl der Teilnehmer des Dresdner Brückenbausymposiums hat sich in den letzten Jahren so stark vergrößert, dass die Kapazität des Audimax von 1000 Sitzplätzen nicht mehr ausreichte und Bild und Ton noch in einen anderen Hörsaal mit 600 Sitzplätzen übertragen werden musste. Auch für die zunehmend bessere Gestaltung der Tagungsbände, die heute in hervorragender Form mit farbigen Bildern den Teilnehmern des Symposiums zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt werden, hat sich der Jubilar ständig eingesetzt. Eine wesentliche Bereicherung des Dresdner Brückenbausymposiums ist zweifellos

die Firmenmesse im Foyer des Hörsaal-zentrums, die Prof. Stritzke erstmals zum 14. Brückenbausymposium einrichtete. Seitdem können sich die Teilnehmer der Tagung neben den dargebotenen Vorträgen auch mit den neuesten Produkten und der aktuellen Software auf dem Gebiet des Brückenbaus vertraut machen, so dass hier ein umfassender und nicht mehr wegzu-denkender Branchentreff des Brückenbaus entstanden ist.

Die großen Verdienste von Prof. Stritzke bei der Organisation und Durchführung und die dadurch ständig steigende Bedeutung der Dresdner Brückenbausymposien hatten schließlich auch dazu geführt, dass die Verleihung des Deutschen Brückenbaupreises mit seiner Auslobung durch die Bundesingenieurkammer und den Verband Beratender Ingenieure unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung seit 2006 aller zwei Jahre mit einem Festakt am Tag vor dem Brückenbausymposium an der TU Dresden stattfindet. Im Jahr 2004 erfolgte die Berufung von Jürgen Stritzke in die Jury für den unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ausgelobten Deutschen Brückenbaupreis, zu der er auch 2006, 2008, 2010 und als Vorsitzender 2012 gehörte.

Für Prof. Stritzke war es stets wichtig, die Verbindung zu den praktischen Aufgaben des Bauingenieurwesens und vor allem des Stahlbeton-, Spannbeton- und Massivbrückenbaues zu pflegen. Das bezeugen u.a.

seine Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit im NABau- Unterausschuss Betonbrücken, im Sachverständigenausschuss Spannverfahren beim Deutschen Institut für Bautechnik (bis 2007), der Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften und Informatik (bis 2009) und des Beirates »Historische Wahrzeichen der Ingenieur-baukunst in Deutschland« bei der Bundesingenieurkammer.

Es ist folgerichtig, dass sein überragendes Engagement und Fachwissen würdig für Auszeichnungen war und ist. So erhielt er 2005 den DRESDEN CONGRESS AWARD und wurde 2010 mit der »Ehrenmedaille der Technischen Universität Dresden« in Würdigung der Verdienste um das Dresdner Brückenbausymposium ausgezeichnet und bekam die »Ehrenmedaille der Bundesingenieurkammer« für die Begründung des Dresdner Brückenbausymposiums, die Unterstützung des Deutschen Brückenbaupreises und die Tätigkeit im Beirat Historische Wahrzeichen der Ingenieurbauekunst in Deutschland verliehen.

Aus seinen rund 90 Veröffentlichungen, von denen sich die meisten auf den Brückenbau beziehen, seien nur seine Arbeiten als Mitautor an der 1986 vollständig neubearbeiteten Auflage des Fachbuches von Benno Löser »Bemessungsverfahren für Beton- und Stahlbetonbauteile«, seine Mitarbeit im 2007 von Gerhard Mehlhorn herausgegebenen »Handbuch Brücken – Entwerfen, Konstruieren, Berechnen, Bauen und Erhalten« und den Band 2 der Histori-

schen Wahrzeichen der Ingenieurbauekunst in Deutschland »Die Göltzschtalbrücke« den er gemeinsam mit P. Beyer verfasste, genannt. Ein weiteres Verdienst von Prof. Stritzke ist es, dass er sich stets bemüht hat, die so leidigen Auseinandersetzungen um den Bau der Waldschlösschenbrücke in Dresden durch zahlreiche Diskussionen und Veröffentlichungen versachlicht.

Prof. Stritzke pflegt nach wie vor die Verbindung zur Studentenschaft. Er ist Gründungsmitglied (1992) und Ehrenmitglied des Vereins der Freunde des Bauingenieurwesens der TU Dresden e. V., und er ist präsent mit Vorträgen bei Treffen ehemaliger Bauingenieurstudenten.

Nach über 50jährigem stets engagiertem, erfolgreichem und erfülltem Berufsleben als Hochschullehrer und Bauingenieur mit besonderer Liebe zum Brückenbau ist der Jubilar auch heute noch hilfsbereit und voller Tatendrang oft im Institut für Massivbau anzutreffen. Er scheut keinen Einsatz, wenn es positive Entwicklungen im Baugeschehen zu unterstützen oder negative Erscheinungen zu kritisieren gilt. Entspannung findet er u.a., wenn er mit seiner Frau Christine, einer sehr erfolgreichen Rollschuhlauf-trainerin, Reisen in alle Welt unternimmt. Seine Freunde, zahlreiche Fachkollegen und Schüler gratulieren ihm zu seinem Jubiläumsgeburtstag, an dem auch ein ihm gewidmetes Festkolloquium stattfinden wird. Sie wünschen ihm auch weiterhin viel Tatendrang und Schaffenskraft bei guter Gesundheit.

Prof. Dr. Heinz Opitz

Wissen und Engagement

ThyssenKrupp zeichnet Dresdner Maschinenbau-Student aus

Am 16. November erhielt der TUD-Student Thomas Mösch in Duisburg den Thyssen-Krupp Award 2012. Martin Hilbig, Personalvorstand der ThyssenKrupp Marine

Systems AG, überreichte den Preis, der Studenten der Ingenieurwissenschaften mit herausragenden Leistungen auszeichnet.

Mösch studiert an der TU Dresden im 5. Semester Maschinenbau mit Vertiefung Energietechnik. Er konnte sich gegen die anderen Nominierten in Auswahlgesprächen mit Unternehmensvertretern durchsetzen. Hier zählten nicht nur die studentischen Leistungen, sondern auch die sogenannten Soft Skills, wie persönliche

Kompetenz und Teamfähigkeit. Daneben überzeugte Thomas Mösch durch sein persönliches Engagement: Als Tutor unterstützt er angehende Ingenieure in ihrem Studium.

Der Preis umfasst eine finanzielle Förderung bis zum Ablauf der Regelstudienzeit sowie ein professionelles Mentoring durch eine Führungskraft aus dem Topmanagement des renommierten Thyssen-Krupp Konzerns. **Anja Schüler-Renner**

Weihnachtliches in der Mensa Mommsenstraße

Schon seit dem 3. Dezember können sich die Besucher der Alten Mensa aufs Fest einstimmen. Im weihnachtlich herausgeputzten Foyer begrüßt sie ein verheißungsvoller Duft von Pfefferkuchen und Räucherkerzen. Mit traditionellen Leckereien wie gebrannten Mandeln und hausgeba-

ckenen Plätzchen können sich die Gäste die Vorweihnachtszeit versüßen und sich an Glühwein und Glühmost wärmen.

Doch nicht nur der Weihnachtsmarkt soll auf die festliche Zeit einstimmen. In der Woche vor dem Fest wird es in der Mensa täglich ein Weihnachtsmenü geben. **StWDD**



Alte Mensa, im Foyer am Bären-garten (Westeingang), täglich von 11 bis 14.30 Uhr

Dresdner

Festivitätsjournal



Alle Jahre wieder – hier das Letzte aus der UJ-Redaktion.

Der kleine UJ-Ratgeber

Heute: Interpunktion

Wie wichtig ein kliklakitzeekleines Komma im Satz ist, sollen Ihnen, verehrte Leser, die beiden folgenden Beispiele verdeutlichen. Beispiel 1: Es heißt richtig: »Wissen schafft Exzellenz«. Falsch ist: »Wissen schafft, Exzellenz«. Beispiel 2: Richtig ist: »Wir essen, Opa«. Falsch ist: »Wir essen Opa«.

Der große UJ-Ratgeber

Heute: Gebrauchte Sitzmöbel



Eine Auswahl Bürostühle – sogar im beliebten Muster Herbstlaub – liegt im Gebüsch gegenüber dem Mierdel-Bau bereit.

Tolle Mensa-Idee



Endlich mal eine gute Idee: Der neue QR-Code fürs Handy, um rauszufinden, was es in der Mensa zu mampfen gibt. Hier der Code fürs Würstchen.

Impressum

Alle unterzeichneten und nichtunterzeichneten Beiträge geben die Meinung der Redaktion nicht wieder. Ihren Anspruch auf sofortige Pflegebeihilfe bekräftigen jedoch mit dieser Seite Steffi Eckold, Sven Geise und Karsten Eckold.

Endlich lesen und schreiben lernen



Die Uni ist ein Hort des Analphabetismus'. So könnte man die Plakatkampagne des Bundesministeriums für Bildung und Forschung deuten, die im Herbst am Zelleschen Weg zu sehen war. Sie rief Erwachsene dazu auf, Lesen und Schreiben zu lernen. Die

Plakate standen vis a vis der Sächsischen Staatsbibliothek – Landes- und Universitätsbibliothek Dresden. Hier treffen sich Analphabeten besonders gerne. Ein Student bemerkte indes, dass die Plakate sinnlos seien, da die Zielgruppe sie nicht lesen könne.

Verführt von Brotduft?

Zufußgehende schlenderten durch die Gasse. Vor dem Treppchen des Backenden, aus dessen Tür ein verlockender Duft von frischem Brot strömte, stritten zwei Autofahrende, deren Lieferwagen ineinander verkeilt waren, wer der Übeltuende sei und was die Unfallursache gewesen sein könnte. Zwei Radfahrende, in den Ohren Hörstöpsel mit Musik, radelten in das Duo der streitenden Autofahrenden, verletzten sich ziemlich schwer und mussten von Rotkreuzhelfenden versorgt werden. Typisch Studierende-Radfahrende, dachte da mancher Zuschauende, darunter überwiegend Anwohnende, solche Träumenden brauchen eigentlich Aufpassende. Ob das alles nicht vielleicht am duftenden Brot liegt, fragte ein Zweifelnder. Das brachte den Backenden in Schwierigkeiten. Als ambitionierter Handwerker

freute er sich über den verlockenden Duft, als potenzieller Verkehrsteilnehmer fühlte er sich fast schuldig. Wie leicht kann man doch, verführt von Brotduft, vom Fahren zum Zufußgehenden werden ...

Sie, liebe Lesende, haben das nicht so recht verstanden?

Wohin es führt, wenn man konsequent auf politisch korrekte Formulierungen und damit auf die Zwangsneutralisierung alles Weiblichen und Männlichen verzichtet, sieht man an folgendem versimpelten Text, dessen primitive, ja geradezu provokative Einfachheit ganz speziell an einer Universität beleidigend wirken muss:

Fußgänger schlenderten durch die Gasse. Vor dem Treppchen des Bäckers, aus dessen Tür ein verlockender Duft von frischem Brot strömte, stritten zwei Autofahrer, deren Lieferwagen ineinander verkeilt waren, wer der

Übeltäter sei und was die Unfallursache gewesen sein könnte. Zwei Radfahrer, in den Ohren Hörstöpsel mit Musik, radelten in das Duo der streitenden Autofahrer; verletzten sich ziemlich schwer und mussten von Rotkreuzhelfern versorgt werden. Typisch Studenten-Radfahrer; dachte da mancher Zuschauer; darunter überwiegend Anwohner; solche Träumer brauchen eigentlich Aufpasser. Ob das alles nicht vielleicht am duftenden Brot liegt?, fragte ein Zweifler. Das brachte den Bäcker in Schwierigkeiten. Als ambitionierter Handwerker freute er sich über den verlockenden Duft, als potenzieller Verkehrsteilnehmer fühlte er sich fast schuldig. Wie leicht kann man doch, verführt von Brotduft, vom Fahrer zum Fußgänger werden ...

Liebe Lesende, liebe Studierende und Mitarbeitende, so was geht doch nicht! Oder?

Mathias Bäuml

Die Lösung heißt: Herumfahren

Hand aufs Herz, lieber Uni-Mitarbeiter – und hier soll die maskuline Form absichtlich stehen – ist das Jahr mal wieder viel zu schnell vergangen, das Weihnachtsfest eins zwei fix herangerauscht und das Geschenkegeheimfach im Kleiderschrank noch immer leer? Dann stellt sich zunächst die Frage: Wo bekommt Mann noch schnell Geschenke her? Okay, Großeinkaufsmärkte gibt es in Dresden genug, doch die Spezies der Last-Minute-Einkäufer ist umfangreich. Stellt sich also die nächste Frage: Wer ist wohl bei der Parkplatzsuche im Weihnachtsshopping-Rausch schneller? Der sich brav in der Autoschlange einreihet oder der in der Hoffnung, einen Parkplatz zu finden, Runden dreht? Dr. Martin Treiber von der Professur Verkehrsökonomie und -statistik am TUD-Institut für Wirtschaft und Verkehr hat sich darüber Gedanken gemacht.

Beim Anstellen kann man (wenn es überhaupt praktikabel ist, da man ja irgendwo stehend Verkehrsraum blockieren muss) nur einen oder wenige Parkplätze »reservieren«, da alle anderen die rumfahrenden »Geier« wegschnappen würden. Falls die Weihnachtseinkäufer im Mittel zwei Stunden parken und man durch Warten zwei Parkplätze reservieren kann, muss man im Mittel eine Stunde warten (hier wurden exponentialverteilte Parkzeiten angenommen; bei einer Parkdauer von genau zwei Stunden ist das Ganze komplizierter und man muss im Mittel etwa 40 Minuten warten).

Beim Rumfahren hängt der Erfolg ab von (i) wie viele andere rumkreisen (Zahl m), (ii) wieviel parkende, nicht von den »Anstellern« reservierte und potenziell wegfahrende Autos es gibt (Zahl n) und (iii) bei wenig Geiern: Wie lange im Voraus man demnächst abfahrende Autos erkennen kann (z.B. Delta T=2 Minuten zum Einpacken des Einkaufs, Einsteigen und Losfahren).

Fall 1: Viel Andrang, im Mittel mehr als eine Runde nötig. Dann ist die Rate, einen Parkplatz zu finden, einfach durch $r=n/(m \cdot T)$, die mittlere Suchdauer damit durch $1/r=m \cdot T/n$ (mit T=2 Stunden) gegeben. z.B. m=10 Geier, n=100 Parkplätze, T=120 Minuten, => Mittl. Suchzeit $1/r=12$ Minuten. Die »Vorwarnzeit Delta t«, die Geschwindigkeit des Rumkreisens und die Verteilung der Parkzeiten bei festem Mittelwert sind dabei im Wesentlichen egal.

Fall 2: Man kreist alleine bzw. jeder andere Geier findet einen Platz bevor er einen einm wegschnappen könnte: Dann ist jedes erkennbar wegfahrende Auto (Wahrscheinlichkeit Delta $t/T=1/60$) ein Treffer und man braucht im Mittel die Zeit, in der man $T/(Delta t)=60$ Fahrzeuge erkennt bzw. passiert hat => etwa 2 bis 3 Minuten. Die Verteilung der Parkzeiten bei festem Mittelwert spielt wieder eine untergeordnete Rolle. Die Zahl der Parkenden spielt nur insofern eine Rolle, dass die Zeit zum Abrastern des gesamten Parkplatzes größer als Delta t sein muss. (Sonst »behindert man sich selbst« und die mittlere Suchzeit ist durch T/n gegeben).

Summa Summarum bedeutet Warten bei dieser realistischen Situation 40 bis 60 Minuten, Kreisen 3 bis 12 Minuten.

Dr. Martin Treiber



Als Prof. Dunst zum wiederholten Mal mit einer Knoblauchfahne ins Fritz-Foerster-Bau-Büro gekommen war, beschloss Sekretärin Susi eine drastische Maßnahme. Sie ließ sich eine externe Frischluftzufuhr legen. Das ist übrigens auch ein guter Tipp, falls es im Chemieneubau beim Studentenpraktikum mal wieder ähnlich riecht. Das erspart Evakuierung, Feuerwehreinsatz und jede Menge Aufregung.



Nachdem sich einige Fakultäten beschwert hatten, dass sie zu wenig aus dem Exzellenzsäckel bekommen, wurde ihnen empfohlen, andere Geldquellen anzubohren. Hier ein erster Versuch.



Das Bestreben, auch weiterhin zu den universitären Vorreitern in puncto umweltbewusste Uni zu gehören, trieb in diesem Jahr besondere Blüten. An sonnigen Tagen mussten die Studis die Sitzbänke aus dem Schönfeld-Hörsaal räumen, um dem in freier Umwelt (Beet) stehenden Dozenten zuzuhören. Die meisten Kommilitonen nahmen es gelassen. »Draußen ist eh der Handyempfang besser«, meinte einer.